Abendpost

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 7. März 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. | 6. Jahrgang. — Nr. 56

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Von der Bundeshauptstadt.

Washington, D. C., 7. März. Heute Nachmittag um 3 Uhr wurde im Abgeordnetenhaus die Generaldebatte über die Pensionsvorlage geschlossen, nachdem namentlich wieder Sickles von New York, sowie Milliken, Grosvenor, Coombs, Blair und Mahon sich in derselben hervorragend bemerklich gemacht hatten.

Präsident Cleveland befindet sich seit gestern Nachmittag wieder hier. Er hat eine gute Jagdbeute gemacht, und der Ausflug scheint ihm recht gut bekommen zu sein.

Der Senator Wilson von Jowa hat eine Vorlage gegen die „Scalp“-Verkäufer billiger Eisenbahnbillete eingebracht. Die Vorlage bestimmt, daß Niemand außer den autorisirten Agenten der Bahnen überhaupt Billete verkaufen darf, und daß auch die Bahngesellschaften unter keinen Umständen anderen Personen den Verkauf von Billeten überlassen dürfen; auf Zuwiderhandlungen ist eine Geldstrafe von $5000 gesetzt. Andererseits sollen unbenutzte, oder theilweise nicht benutzte Fahrkarten stets zum entsprechenden Vollwerth eingelöst werden können.

Washington, D. C., 7. März. Präsident Cleveland sandte dem Kongreß heute wieder eine Anzahl Hawaiischer Schriftstücke, begleitet von einer kurzen Botschaft. Diesen Schriftstücken zufolge, welche u. A. drei Depeschen vom Gesandten Willis enthalten, herrschte im vergangenen Monat auf den Hawaii-Inseln ungewöhnliche Ruhe, das Vorgehen des Kongresses aber wurde mit großer Spannung erwartet. Einem Gerücht nach, das indeß wenig Glauben findet, sollte ein Versuch gemacht worden sein, eine Anzahl Soldaten der „provisorischen“ Regierung zu vergiften. Auch die Gerüchte von einem Chinesenaufstand sollen wenig thatsächlichen Hintergrund haben.

Der Senat striit sich heute wieder über die Bland'sche (im Abgeordnetenhaus angenommene Silberregal-Prägungsvorlage herum. Manche Republikaner scheinen stark geneigt zu sein, dieselbe auf Kosten der ihnen so unbequemen Zollvorlage zu begünstigen.

In religiösen sowie in freidenkerischen Kreisen wird jetzt der vom Abgeordneten Morse von Massachusetts eingebrachte Antrag, betreffs Anerkennung einer persönlichen Gottheit in der Bundesverfassung, sehr viel besprochen. Bittgesuche für und gegen den Antrag — welcher jetzt in Händen des zuständigen Ausschusses liegt — sind bereits massenhaft eingelaufen. Der Ausschuß wird sich wahrscheinlich in seiner nächsten Sitzung darüber schlüssig werden, oder auch die mündlichen Aussagen der Freidenker von New York, Chicago und hier in dieser Angelegenheit anhören soll.

Der Senat nahm heute eine Vorlage an, welche $45,000 verwilligt, um das verunglückte alte Kriegsschiff „Kearsarge“ wiederzuerlangen; als Bedingung ist dabei gestellt, daß nicht mehr als $10,000 verwendet werden, wenn der Versuch sich als aussichtslos erweisen sollte.

Hochwasser.

Joliet, Jll., 7. März. Obgleich Joliet und die Umgegend gestern nur wenig Regenfall hatten, und auch nicht viel Schnee schmolz, so entstand dennoch eine Hochfluth von beträchtlichem Umfang. Heute früh trat der Kanal aus, und das Wasser stand in den Maschinenwerkstätten am Ufer einen Fuß hoch und überschwemmte die benachbarten Holzhöfe. Die Bürger sind sehr ängstlich über die Sachlage. Nach Vollendung des Chicagoer Abzugskanals kann, selbst wenn es nur einige Stunden regnet, das ganze Thal südlich von Lockport durch nichts vor Ueberschwemmung gerettet werden. So glaubt man wenigstens hier, und man erwartet bedenkliche Folgen im Frühling sowie im Herbst.

Die Strike-Anruhen.

Charleston, W. Va., 7. März. Gegenwärtig herrscht völlige Ruhe in der Grubenregion. Die Striker werden massenhaft eingesteckt, und das Gefängniß in Fayette ist überfüllt. Die Namen derjenigen, welche verhaftet wurden, sind durch einen Pinkerton-Spitzel geliefert worden, welcher sich bei den Grubenarbeitern als Einer ihresgleichen einschlich, vermuthlich sogar ein Hauptmacher der Verschwörungen war.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Suevia von Hamburg; Ethiopia von Glasgow; Manitoba von London; Belgenland von Antwerpen.

Liverpool: Hillary von New York.

Antwerpen: Illinois von Philadelphia.

Bremen: Amerika (deutsch) aus Baltimore.

Abgegangen:

New York: Cevic nach Liverpool.

Antwerpen: Waesland nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Regenschauer heute am Tag und Abend; schön am Donnerstag; wahrscheinlich kälter; die Winde werden zu nordwestlichen.

Brandunheil.

New York, 7. März. In dem vierstöckigen backsteinernen Miethshaus Nr. 434 W. 36. Str. wurde vergangene Nacht auf dem obersten Stockwerk, welches von dem Theeverkäufer Frederick Glasson und seiner Gattin und fünf Kindern bewohnt wurde, Feuer entdeckt. Erst als dasselbe schon beinahe gelöscht war, erfuhr die Feuerwehr, daß Frau Glasson und zwei ihrer Kinder vom Entkommen abgeschnitten seien. Man fand dann die Frau bereits erstickt vor, und ihr Säugling lag bewußtlos an ihrer Seite. Die anderen Kinder wurden gerettet, und das bewußtlose Kleine wurde nach dem Roosevelt-Hospital gebracht. Der Brandschaden am Gebäude ist nicht groß.

Coldwater, Mich., 7. März. Die Scheune auf dem Landgut von Chas. Pierce, in der Nähe von hier, brannte heute früh nieder; 40 Stück Schafe und viele Pferde sowie auch Hornvieh kamen dabei um. Der Pächter Miles Nixon verlor bei dem Versuch, einen Theil des Viehs zu retten, sein Leben.

Bahnunglück.

Pittsburg, 7. März. In der Nähe von Fenwood wurde gegen 2 Uhr Morgens ein Güterzug auf der Fort Wayne-Bahn von einem Landrutsch getroffen und stürzte in den Beaverfluß hinein. Drei Angestellte wurden schlimm verletzt, und das Geleise blieb eine Zeit lang gesperrt.

Ausland.

Die Forderungen der Polen.

Berlin, 7. März. Seit der „polnische Schnürrock“ in den amtlichen politischen Kreisen anerkannt ist, wächst die Begehrlichkeit; die Erfolge in der Schulfrage haben neue Forderungen gezeitigt. Nun sollte es auch der Bismarck'schen Hinterlassenschaft, dem Ansiedlungsgesetze, an den Kragen gehen; die Versuche, deutsche Grundbesitzer in Preußisch-Polen anzusiedeln, sollten eingestellt werden. Doch der preußische Landtag, in welchem ein dahin zielender Antrag gestellt worden war, hat denselben abgelehnt, und auch die Regierung hat sich in diesem Punkte bis jetzt steifnackig gezeigt.

Gebauers Vorleben.

Berlin, 7. März. Der Austräger Fritz Gebauer, welcher der Ermordung der Anna Winkler beschuldigt ist, hat eine abenteuerliche Vergangenheit hinter sich. Er begab sich 1888 mit einer Wiener Kellnerin nach Omaha, Nebraska, heirathete sie dort und brachte mit ihr eine Erbschaft von 150,000 Mark durch, welche ihm zugefallen war. Das Paar kehrte fast mittellos aus Amerika zurück, und Gebauer fing in Frankfurt a. M. eine Wirthschaft an, welche aber nicht nach Wunsch ging. Das neue arbeitsame Leben sagte der Frau ohnehin nicht zu, und sie verließ Gebauer, welcher bald nachher in Beziehungen zu der Winkler trat.

Wird der „Kladderadatsch“ verfolgt?

Berlin, 7. März. Der „Kladderadatsch“ soll zur Verantwortung gezogen werden, weil er angeblich schwere Beschuldigungen gegen hochstehende Beamte des Reichsamtes des Auswärtigen sich hat zu Schulden kommen lassen. Es wurde bereits gemeldet, daß der „Reichsanzeiger“ sich veranlaßt gesehen hat, die Angriffe des genannten Witzblattes auf die vortragenden Räthe v. Holstein und v. Kiderlen-Wächter als Ausfluß persönlicher Feindschaft und aller Begründung entbehrend zu erklären. Als Dritter im Bunde war noch Philipp Graf zu Eulenburg, der preußische Minister am Münchener Hof, genannt, und alle Drei waren bezichtigt worden, ihren Einfluß in allerlei Intriguen verwerthet zu haben. Verschiedene Blätter dringen nun in die genannten Beamten, gegen den „Kladderadatsch“ klageweise vorzugehen. Dieser Rath bedeutet aber ein Mißverkennen der Verhältnisse; der „Kladderadatsch“ ist nur das Werkzeug in der Hand von Hintermännern, und diese heißt es an's Licht zu ziehen. Der Angriff geht von rabiaten Bismarckfreunden aus, welche, bismarklicher gesinnt, als Bismarck selbst, sich nicht durch die Ereignisse vom 26. Januar und 19. Februar haben versöhnen lassen wollen. Dazu kommt, daß diese Kreise die Pensionirung und theilweise Versetzung von Diplomaten des alten Kurses nicht verzeihen können und es als Verrath an der Aera Bismarcks bezeichnen, wenn eine Reihe Beamte des auswärtigen Amts auch nach dem Kanzlerwechsel in ihrer Stellung verharren und auf Grund ihrer Erfahrung einen gewissen Einfluß ausüben.

Selbstmord eines Ex-Leutnants.

Berlin, 7. März. Der frühere Leutnant v. Livonius hat mit eigener Hand seinem Leben ein Ziel gesetzt; finanzielle Schwierigkeiten, aus welchen er keinen Ausweg fand, ließen ihn zum Revolver greifen.

Biersteuer für Leipzig?

Leipzig, 7. März. Ueber den Häuptern der Bewohner unserer Universitätsstadt hängt das Damoklesschwert einer Biersteuer. Seit dem letzten Jahrzehnt haben sich die städtischen Abgaben um das Doppelte vermehrt, und die Finanzkünstler wollen nun, um neue Einnahmen zu schaffen, das Bier, vom echten „Bräu“ an bis zur Gose, dem Landesgetränk, in den Bereich ihrer Steuerpläne ziehen.

Die Diphteritis grassirt.

Berlin, 7. März. Im Dorfe Velten, im Regierungsbezirk Potsdam, herrscht die Diphteritis in solchem Maße, daß Absperrungs-Vorkehrungen nöthig geworden sind.

Turnerisches.

Freiburg (preuß. Regierungsbezirk Merseburg), 7. März. Hier spielte sich ein die Turnerschaft der ganzen Welt interessirendes Ereigniß ab. Die Gebeine des Turnvaters Jahn, welcher am 15. Oktober 1852 hier starb, wurden unter großen Feierlichkeiten in der Ruhmeshalle beigesetzt.

Mainz, 7. März. Die beabsichtigte Turnfahrt nach Italien nimmt immer mehr einen „dreibündlichen“ Charakter an. Denn auch eine Reihe österreichischer Vereine hat beschlossen, sich an derselben zu betheiligen. Im Ganzen sind bis jetzt über 30 Vereine angemeldet, und Maliand und Venedig rüsten sich schon für den Empfang der nordischen Gäste. Die Fahrt wird am 10. Mai von hier aus stattfinden und ist übrigens nur auf eine Woche berechnet.

Der Ausschuß des mittelrheinischen Turnkreises spricht indeß dieser Turnfahrt jedes dreibündliche Moment ab und nennt dieselbe hämisch ein Privatunternehmen des Mainzer Turnvereins. Eine neue Veranschaulichung der deutschen Einigkeit!

Auf der Straße ermordet.

Koburg, 7. März. Ein sensationelles Verbrechen hat sich hier zugetragen. Der Bankkassirer Hellmund wurde nächtlicherweile aauf der Straße ermordet. Von den Thätern und ihren Beweggründen weiß man noch nichts Bestimmtes.

„Ritualmord“ auf der Bühne.

Meinigen, 7. März. In neuem Glanze ist die Meininger Hofbühne erstanden. Der Herzog selber leitet die Einstudirung und Inszenirung des neuen Schauspiels „Rabbi David“. Der unbekannte Dichter hat den Stoff zu diesem Stück aus der fragmentarischen Heine'schen Erzählung „Der Rabbi von Bacharach“ entlehnt und läßt das Drama in einem angeblichen Ritualmord gipfeln.

Dynamiterliches.

London, 7. März. Hier herrscht wieder ein gelinder Dynamitschrecken. Auf einer Fensterschwelle an der bekannten Polizeistation der Bow Str. fand man Nachts eine kleine Blechbüchse, welche Dynamit enthalten soll. Dieselbe wurde erst längere Zeit in Wasser eingeweicht und dann untersucht. Man fand eine Patrone darin, über deren Inhalt jedoch die Meinungen so weit auseinandergehen, daß man nicht weiß, ob es sich wirklich um ein Attentat auf die Polizeistation oder nur um einen schlechten Witz handelt. Der „verkohlte Zündfaden“ fehlte freilich nicht.

Dahomehtitischer Greuel!

London, 12. März. Die „Times“ läßt sich melden: Ein aus Dahomeh, Westafrika, zurückgekehrter französischer Offizier erzählt, der König Behanzin habe, als er sah, daß ein Entkommen unmöglich sei, seine alte Mutter zu sich beschieden und zu ihr gesagt: „Ich bin im Begriff, mich an Frankreich zu ergeben. Mein (verstorbener) Vater muß es erfahren. Gehe Du also zu ihm und sage es.“ Darauf habe er seine Mutter enthaupten lassen, während er ruhig zuguckte und seine Pfeife schmauchte!

Der brasilische Bürgerkrieg.

New York, 7. März. Eine Spezialdepesche aus Rio de Janeiro, Brasilien, meldet:

Es heißt, daß die Kirchenpartei bisher den Admiral da Gama und die Flotte der Revolutionäre mit Geldern unterstützt habe, wofür, wenn die Revolutionäre schließlich siegreich bleiben, die Kirche in Brasilien wieder ihre alte, vom Staat protegirte Stellung einnehmen solle.

Admiral de Mellos ältester Sohn ist in Argentinien gestorben.

Man weiß nicht, wo sich gegenwärtig die Insurgentenboote „Aquidaban“ und „Republica“ befinden; indeß hält man es für wahrscheinlich, daß sich dieselben an der Isla Grande neu ausrüsten, um dann sich an einer Schlacht mit den Regierungsbooten zu betheiligen.

Telegraphische Notizen.

— Die Untersuchungsrichter Mayer und Uspinas in Paris beendeten die Untersuchung gegen 106 verhaftete Anarchisten. 34 derselben wurden in Haft behalten, die übrigen mußten wegen mangelnder Beweise freigelassen worden.

— Ueber das Augenleiden des ausgeschiedenen britischen Premierministers Gladstone kommen wieder ungünstige Nachrichten. Es soll sich ein Staar in dem einen Auge gebildet haben, und eine gleichartige Erkrankung des anderen zu befürchten sein. Indeß glaubt man, daß sich bei richtiger Behandlung das Leiden unschwer heben lasse.

— Der Ausstand der Angestellten der elektrischen Straßenbahn in Youngstown, O., dauert noch immer fort und führt zu tumultuarischen Auftritten. Das Publikum nimmt für die Ausständigen Partei, und an den wenigen Wagen, welche die Gesellschaft mit anderen Leuten laufen zu lassen versuchte, wurden die Scheiben eingeschmissen, wobei ein Motormann durch Glassplitter verletzt wurde.

Bekämpfung der Blattern.

Die Polizei soll bei der Ermittlung von Fällen behilflich sein.

Gesundheits-Kommissär Reynolds richtete heute Vormittag an den Bürgermeister Hopkins das Gesuch, die Polizei mit der Inspektion eines jeden Hauses in der Stadt zu beauftragen, um auf diese Weise etwaige Blatternfälle zu ermitteln. Es gibt zweifelsohne eine Menge Leute in Chicago, welche in ihrer Unwissenheit die Gefahr der Ansteckung der Blattern nicht erkennen und etwaige Fälle verheimlichen. Hr. Reynolds glaubt daher, durch diese Inspektion viel Gutes für die gesammte Bevölkerung Chicagos zu erzielen und manchen Blatternfall zu entdecken, der sonst nicht den Behörden zu Ohr kommen würde.

Polizeichef Brennan ist indeß einer solchen Inspektion nicht sehr günstig gesinnt, weil dies angeblich den Polizisten zu viel Zeitverlust verursachen würde.

Mayor Hopkins versprach dem Gesundheits-Kommissär, dessen Wunsch in dieser Hinsicht zur baldigen Ausführung zu bringen.

Feuer.

Die Explosion einer Petroleumlampe verursachte heute zu früher Morgenstunde in dem zweistöckigen Backsteingebäude, Nr. 405 Center Ave., ein Feuer, das einen Schaden von etwa $200 anrichtete. Das Haus ist Eigenthum von Michael Hoy, und wird in der zweiten Etage, wo der Brand zum Ausbruche gekommen war, von William Grundy nebst Familie bewohnt. Die Insassen wurden durch den Feuerlärm in jäher Weise aus dem Schlafe aufgeschreckt. Nur mit Mühe gelang es den Löschmannschaften, die mit gewohnter Energie zu Werke gingen, eine Panik zu verhüten. Der Verlust ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt.

Blatternfälle.

Neue Erkrankungen an den Blattern wurden heute bis 2 Uhr Nachmittags aus folgenden Häusern angemeldet: Nr. 331 Fifth Ave., David McBride; Nr. 457 W. 16. Str., Henry Ellinger; Nr. 722 W. Van Horn Str., Emma Przybulcka; Nr. 808 W. 17. Str., Stanislaus, Sophie und Stanislawa Wolny ,3 Fälle).

Telegraphische Notizen.

— Nach den neuesten Berichten aus Uruguay, Südamerika, war der Bericht über die Präsidentenwahl verfrüht. Vielmehr hat noch keiner der Kandidaten in der Legislatur Stimmen genug, um als Präsident proklamirt werden zu können.

— In der Nähe von Columbus, O., entgleiste der Spezialzug Nr. 20 der Pennsylvania-Bahn gerade an einem Aussichtsthurme, welcher dabei zersplittert wurde. Eine ganze Anzahl Passagiere wurde leicht und 6 Angestellte ziemlich schwer verletzt.

— Bei den gestrigen örtlichen Wahlen im Staate New York hatten die Republikaner eine Anzahl Gewinne zu verzeichnen. In Troy, wo es übrigens sehr stürmisch herging, und mehrere Personen schwer verletzt wurden, siegte der reguläre demokratische Kandidat Molloy über den unabhängigen Kandidaten Whelan.

— Große Aufregung entstand in Lawrence, Mass., dadurch, daß man beim Durchsuchen eines wegen Trunkenheit Verhafteten ein halbes Dutzend Dynamitpatronen in seinen Taschen fand. Später entpuppte sich der angebliche Anarchist jedoch als ein harmloser Landwirth Namens Lowns von West Boxford, welcher die Dynamitpatronen gekauft hatte, um damit Baumstümpfe auf seinem Gut zu sprengen.

— Aus Fort Wayne, Ind., wird gemeldet: Zu Edgerton wurde der 70jährige James Erickson, welcher versucht haben soll, die 13jährige Tochter von James Masiter zu vergewaltigen, und bereits vom Vater dieses Mädchens öffentlich ausgepeitscht worden war, von einer Anzahl Vermummter aus dem Bett geholt, dann getheert und gefedert und zum Gaudium der Dorfbewohner gezwungen, in diesem „Kostüm“ die Hauptstraße auf- und abzulaufen.

— Drei Räuber hielten gestern Abend unweit Forest Lawn, Jll., den Zug der Mobile- & Ohio-Bahn an, welcher um 8½ Uhr von St. Louis abging. Sie wurden indeß verscheucht, ehe sie etwas erbeutet hatten. Da in der letzten Zeit mehrfach Raubanfälle gerade auf den Zug dieser Bahnlinie, welcher zur genannten Zeit von St. Louis abgeht, verübt wurden, so hatte die Bahngesellschaft in den letzten Tagen überhaupt keine Werthsachen mehr mit diesem Zuge verschickt.

— Rev. Hurlington, Pastor der Christl. Episkopalkirche in New York, rüffelte seine Gemeindemitglieder, weil sie beim Abendmahl zu tiefe Züge aus dem Weinkelch thäten, und daher die Gemeinde fast doppelt so viel Wein verbrauche, wie andere Gemeinden gleicher Größe. „Nur ein Bischen nippen sollt ihr,“ rief er aus, „wenn euch der Kelch gereicht wird.“ Diese Bemerkungen riefen Kichern und Räuspern hervor, und als wieder der Kelch herumging, war der Weinverbrauch so groß, wie zuvor.

Verlangt Abgaben für die Stadt.

Die Einkünfte der Miliz an der Lake Front.

Komptroller Ackerman richtete heute Vormittag an den Generaladjutanten der Staatsmiliz in Springfield ein Schreiben, in welchem er denselben darauf aufmerpksam macht, daß die Stadt von den Einkünften der beiden Waffenhallen an der „Lake Front“ einen entsprechenden Theil beanspruche. Bekanntlich vermiethen die unter den Namen Battery „D“ und Zweites Regiment bekannten Miliz-Organisationen ihre Waffenhallen am Seeufer an Vereine, Theater-Gesellschaften u.s.w. Hieraus sollen dieselben eine jährliche Einnahme von etwa $60,000 erzielen.

Die städtische Verordnung, durch welche jenen Organisationen das Recht der Errichtung von Waffenhallen am Seeufer gewährt wurde, bestimmt ausdrücklich, daß jene Lokalitäten nur für militärische Zwecke benutzt werden dürfen. Hr. Ackerman droht mit gerichtlicher Verfolgung, wenn nicht der größte Theil der aus der Vermiethung der beiden Waffenhallen erzielten Einnahmen an die Stadtkasse abgeliefert wird. Uebrigens besitzt die Stadt nach dem Wortlaut der betreffenden Verordnung auch das Recht, von den besagten Miliz-Organisationen die Räumung der „Lake Front“ innerhalb dreißig Tagen zu verlangen.

Man ist einigermaßen gespannt darauf, was der General-Adjutant in dieser Angelegenheit thun wird.

Eine formidable Ohrfeige.

Wm. Farrell, ein noch grüner Sohn der „grünen Insel“, war gestern im Begriff, friedlich die Straßenkreuzung von Lincoln u. Indiana Str. zu überschreiten, als er plötzlich von unsichtbarer Hand eine scheinbar aus hunderten von Händen kombinirte Ohrfeige erhielt, die ihn der Länge nach über die ganze Straße und unter die Räder eines vorüberfahrenden Wagens beförderte, so daß er die ganzen vereinigten Gesangvereine der himmlischen Herrschaaren zu vernehmen glaubte. Die Räder des Wagens gingen ihm zwar über das linke Bein, beschädigten es aber nur unbedeutend. Es stellte sich später heraus, daß die formidable Ohrfeige nicht von menschlicher Hand herrührte, sondern daß ein noch in der Ferne lieblich hin und herschwankendes, auf einem Wagen liegendes Brett bei einer Biegung des Gefährtes den ahnungslosen Irländer gegen den Kopf geschlagen hatte.

Farrell, der außer einem gelinden Schmerz im linken Bein noch einige bedenklich wackelig gewordene Backzähne als Souvenir an das Abenteuer zurückbehalten hat, ist augenblicklich auf der Suche nach dem Eigenthümer des Ohrfeigenbretts, um mit demselben in „eirischer Mundart“ und mit Verzichtleistung auf die bei Gentlemenboxern üblichen, zeitraubenden Formalitäten ein Paar ernste Worte zu reden.

Schwerer Verlust.

Ein älterer, anständig gekleideter Herr, der seinen Namen als J. H. Horton angab, erschien heute zu früher Morgenstunde auf der Harrison Str.-Station und berichtete, daß er kurz vorher von einem farbigen Frauenzimmer in dem Hause Nr. 517 State Str. um eine Summe von $1400 bestohlen worden sei. Horton hatte die Erscheinung eines wohlsituirten Geschäftsmannes, war aber in seinen Aussagen sehr zurückhaltend. Seiner Erzählung zufolge hatte er die Frau auf der Straße getroffen und war mit ihr in das obengenannte Haus gegangen, wo er nach einem Aufenthalte von nur wenigen Minuten die betrübende Entdeckung machte, daß sein Taschenbuch mitsammt dem Inhalte verschwunden war. Das Frauenzimmer hatte sich unter irgend einem Vorwande eiligst aus dem iZmmer entfernt, ohne zurückzukehren. Der Beraubte schien über seinen Verlust völlig untröstlich zu sein, weigerte sich aber, seine Adresse anzugeben. Das Geld bestand angeblich aus verschiedenen Banknoten im Werthe von je $100 und $50. Die Verhaftung der Diebin dürfte nur eine Frage der Zeit sein, da Horton ihre Persönlichkeit auf's Genaueste beschrieben hat.

Wieder zwei.

Der Polizist Noonan von der Station an der Harrison Str. bemerkte heute Morgen unter den Passagieren, welche auf dem Bahnhofe an der Polk Str. eintrafen, zwei Chinesen, die ihm verdächtig vorkamen. Er legten denselben einige Fragen vor und glaubte aus der Art und Weise, wie dieselben beantwortet wurden, entnehmen zu können, daß er es hier mit einem Fall von Personenschmuggel zu thun habe.

Die bezopften Fremdlinge wurden vor den Bundes-Kommissär Hoyne gebracht, der jedoch weiter nichts aus ihnen herausbringen konnte, als daß sie aus Detroit kamen und Wing Gen, resp. Lay Son hießen.

Das Verhör wurde bis morgen verschoben und die Gefangenen unter je $500 Bürgschaft gestellt.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 41 Grad, Mitternacht 37 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 37 Grad, und heute Mittag 40 Grad über Null

Der Schlußplaidoyers letzter Tag.

Hilfs-Staatsanwalt Bottum beendet seine Rede.

Morgen Berathung der Geschwonen.

Das lang ersehnte Ende des Coughlin-Prozesses steht nun wirklich nahe bevor. Vier volle Monate hat die Verhandlung des Prozesses gedauert, die mit dem heutigen Tage endgiltig abschließt. Mag immer der Wahrspruch der Geschworenen ausfallen, wie er wolle, mag die „Jury“ zu einer Einigung über die Schuldfrage gelangen oder — was von Vielen geglaubt wird — in ihren Berathungen resultatlos bleiben, Eins steht fest: Bevor diese Woche zu Ende geht, wird das Schicksal des Angeklagten entschieden sein. Daß die Staatsanwaltschaft nicht noch einmal einen so gewaltigen Apparat, wie dieser Prozeß ihn gefordert, in Bewegung setzen kann, ist klar. Sollten die Geschworenen sich nicht einigen, dann wird man sagen können: „ein großer Aufwand nutzlos ist verthan.“ Daniel Coughlin wird in diesem Falle auf Grund einer Bürgschaft seine Freilassung erwirken und die Geschichte wäre damit zu Ende. An seine nochmalige Prozessirung ist nicht zu denken.

Bottums heutige Schlußrede an die Geschworenen bildete unstreitig den Höhepunkt in der Reihe der von den Anwälten gehaltenen Plaidoyers. Sie war nach Inhalt und Form ein oratorisches Meisterstück. Im Gegensatz zu den Vertheidigern Coughlins, besonders Wings, der gegen Schluß seines Plaidoyers gänzlich erlahmte, zeigte Hilfs-Staatsanwalt Bottum heute am Schluß seiner fünftägigen Rede dieselbe Kraft und Frische, wie am ersten Tage. Nachdem er einleitend kurz das Zeugniß der Frau Conklin und Frank Bardeens gestreift, der Coughlin zweifellos in jener Nacht vom 4. zum 5. Mai 1889 draußen in Edgewater gesehen hat, wandte sich der Redner den Aussagen über den berühmten Schimmel zu und kritisirte in scharfer Weise der Versuch der Vertheidiger, Pat Dinans Schimmel aus der Beweisaufnahme zu eliminiren. Er kam dabei zunächst auf das seltsame Benehmen Inspektor Schaacks, der damals als Polizeikapitän an der Spitze der Ost Chicago Ave.-Station stand zu sprechen. Schaack habe offenbar ganz unter dem Einflusse Michael Whalens und Daniel Coughlins, seiner ihm unterstellten Beamten, gestanden. Wenn es sich zwischen Whalen und Dinan um die Frage der Glaubwürdigkeit handle, so verdiene das Zeugniß des Letzteren über das Miethen des Schimmels und den Mann „Smith“ den Vorzug. Coughlins Erklärung zufolge miethete dieser Smith Pferd und Buggy, um seine an S. Halsted Str. nahe den Viehhöfen wohnende Tante zu besuchen. „Warum hat Coughlin und Whalen nicht zu ermitteln versucht, ob die Tante wirklich existirt, ob sie wirklich in der Nähe der Viehhöfe wohnt?“, rief Herr Bottum mit großer Emphase aus, und fortfahrend erklärte er mit großem Nachdruck: „Der Mann, der schäbig gekleidet und überdies in der Stadt fremd war, giebt drei Dollars für ein Pferd und Buggy aus, während er für 5 Cents mit der Kabel- oder Pferdebahn nach den Viehhöfen hinausfahren kann! Und in seinem plötzlichen Ausbruch verwandtschaftlicher Gefühle fährt er, um die S. Halsted Str. zu erreichen, nordwärts! Es heißt in der That, der Leichtgläubigkeit zu viel zumuthen, daß Jemand glauben soll, Smith wollte seine Tante besuchen.“ Herr Bottum wies demgegenüber nochmals auf das Zeugniß Frau Conklins hin, deren Beschreibung des Kutschers mit der Patrick Dinans übereinstimme. Welches Motiv sollte die Frau haben, Daniel Coughlin zu verfolgen? Ihr Freund, Dr. Cronin, sei allerdings todt, aber von einer Blutrache, von einer „Vendetta“ könne bei ihr nicht die Rede sein. Bei dieser Gelegenheit versetzte der Redner seinem Kollegen Wing übrigens einen sarkastischen Seitenhieb, indem er bemerkte, Wing habe an Herrn und Frau Conklin alles Mögliche getadelt, nur nicht den „Whisky“, den er vor einigen Wochen in Conklins Wirthschaft trank.

Nicht geringe Sensation erregte der Hilfs-Staatsanwalt mit der Verlesung des Berichts aus dem „Polizei-„Record“ vom 5. Mai 1889, worin ausdrücklich von einem Schimmel die Rede war. Die Vertheidiger waren auf diesen Schachzug nicht vorbereitet und ihre Mienen erinnerten unwillkürlich an die Gerber, denen die Felle vor der Nase weggeschwommen sind. Die Schale seines Spottes ergoß Herr Bottum auch auf den Zeugen Powell, der sich als ein Pferdehändler eingeführt hatte und bei dem sich herausstellte, daß er 80 Pferde zu anatomischen Zwecken verkauft hatte, von denen das Dutzend $36 koste.

Im Gegensatz zu Wings Behauptung, daß Coughlin logischer Weise die beiden Taschenmesser Dr. Cronins nicht behalten haben würde, erklärte Herr Bottum mit großem Nachdruck, die Geschichte der Verbrechen beweise, daß Verbrecher die einfachsten Gesetze der Logik außer Acht lassen, daß sie häufig sogar wie Idioten handeln.

Wie er Eingangs seiner Rede ankündigte, wird Herr Bottum heute Nachmittag mit seinem Plaidoyer zu Ende kommen. Richter Tuthill wird die Instruktionen morgen Vormittag den Geschworenen ertheilen, die sich dann sofort zur Berathung des Falles zurückziehen werden.

Ein Undankbarer.

Frau C. Peters, die im Hause Nr. 181 N. Clark Str. wohnt, ist eine gutherzige Frau, die, wenn sie einen Nothleidenden sieht, ihm mit Speis und Trank sein Elend zu lindern versucht. Gestern kam nun ein um Unterstützung bettelnder Tramp zu ihr und bekam vorgesetzt, was von der Mittagsmahlzeit übrig geblieben war, darunter figurirte ein appetitliches Stück „Pie“ als pièce de resistance. Wer beschreibt indessen den Schreck der braven Frau, als der so fürstlich bewirthete Tramp das Stück Pie ergriff und es mit einem greulichen Fluche gegen die Wand schleuderte, daß seine schmackhafte Füllung nach allen Richtungen auseinanderspritzte. Damit nicht genug, ging er hinaus und zertrümmerte noch ein Fenster in der Wohnung seiner Wohlthäterin. Diese ließ ihn dann später verhaften. Als der Pieverächter, dessen Name Hardy ist, heute morgen vor Richter Kersten erscheinen sollte, um sich seiner Frevelthaten wegen zu verantworten, schlug er um sich und geberdete sich wie besessen. Es bedurfte der vereinigten Kräfte von vier Polizisten, um den mit schier übermenschlicher Kraft begabten Menschen vor den Richter zu bringen. Man glaubt, daß er an Tobsucht leidet.

Ein Wohlthätigkeits-Schwindler.

Die Aufmerksamkeit eines Polizisten wurde gestern auf einen jungen Mann gelenkt, der in mehreren Wirthschaften Billete für einen großen Wohlthätigkeitsball verkaufte, welcher zu Gunsten des Ex-Feuerwehrmannes D. J. Rose veranstaltet werden sollte. Auf der Rückseite der Billete befanden sich als Arrangements-Komite die Namen mehrerer prominenter Beamten der hiesigen Feuerwehr. Auf Befragen stellten dieselben indessen jeden Zusammenhang mit den Karten in Abrede. Der Ball sollte am 17. März in Krohns Halle stattfinden. Richter Severson stellte den Angeklagten, dessen Name John Matson ist, unter $500 Bürgschaft und vertagte die Verhandlung bis zu dem Tage, an welchem das Tanzvergnügen stattfinden sollte. Der Wohlthäter des Ex-Feuerwehrmanns wird dann in seiner Zelle Gelegenheit haben, das schon nicht mehr schöne Lied „After the Ball is over“ in stiller Resignation auf die Tanzfreuden dieser Welt vor sich hin zu singen.

Die Polizeigerichts-Reorganisation

In Uebereinstimmung mit der gestern erlassenen Aufforderung reichten heute Vormittag die folgenden Polizeirichter, Clerks und Gerichtsdiener ihre Resignation beim Mayor ein:

Die Richter Kersten vom Ost Chicago Ave. Polizeigericht, Mahoney von Lake View, sowie Quinn und Robbins von Hyde Park. Ferner die Clerks Patterson von der Armory, Hittenthal und Egan von Hyde Park, sowie die Gerichtsdiener Behrens von Lake View und Haskins und Haggerty von Hyde Park.

Die Polizeigerichte an W. Chicago Ave., an der 35. Str. und eines von den beiden in Hyde Park sollen später abgeschafft werden.

Kurz und Neu.

* Heute Morgen wurden die in die Edgewater-Einbrecheraffäre verwickelten Strolche, Joseph Aschbrenner und Hermann Berner, vor Richter Mahoney geführt, der die Verhandlung in dem Falle bis zum 13. Februar vertagte und die Verhafteten unter je $1000 Bürgschaft stellte.

* Der 25jährige Fuhrmann Joseph Carmody, wohnhaft Nr. 128 Gurley Str., ist heute unter der Anklage der Vergewaltigung von Richter Dooley dem Kriminalgericht überwiesen worden. Das scheußliche Verbrechen soll an der 21 Jahre alten Lizzie McIntyre in dem Hause Nr. 47 Sholto St. verübt worden sein. Die Bürgschaft wurde auf $800 festgesetzt.

* Korporations-Anwalt Rubens ist mit der Ausarbeitung eines Gutachtens betreffs der Verordnung beschäftigt, welche die Einführung eines elektrischen Trolley-Systems auf den Pferdebahnen der Südseite bezweckt. Bekanntlich macht sich unter den Bewohnern jenes Stadttheiles eine starke Opposition gegen das genannte System geltend.

* Wie Chef-Clerk Taylor vom Wahl-Kommissariat heute Vormittag erklärte, sind sehr viele Kandidaten für das Amt eines Aldermans und für Town-Aemter von der irrigen Ansicht befangen, daß nur zwei Prozent der Unterschriften der Wähler nothwendig seien, welche bei der vorhergehenden Wahl stimmten, um auf eine Petition hin als unabhängige Kandidaten auftreten zu können.

* Heute Vormittag langte Detektive Jürs in Begleitung des wegen Checkfälschung angeklagten Hermes French aus Louisville, Ky., hier an. Der letztere hatte einen Check von $850 auf die Keeley Brewing Co. gefälscht, damit $500 Schulden bei derselben Kompagnie bezahlt und war später mit dem Rest des Mammons nach Louisville, Ky., verduftet, wo er das Geschäft des Checkfälschens mit Erfolg fortgesetzt hatte.

E. PARDRIDGE'S
MAIN STORE,
112, 114 und 116 STATE STR.

Einkaufs-Gelegenheit für die Damen.

Schwerer, ungebleichter Muslin, etwas beschädigt, werth 7½c Yard, für diesen Verkauf ... 3½c
Kattune, etwas beschädigt, werth von 6c bis 8c Yard, für diesen Verkauf ... 1c
Silesias, etwas beschädigt, werth von 8c bis 10c Yard, für diesen Verkauf ... 1½c
Ganz leinener Crash, etwas beschmutzt, werth bis zu 12½c Yard, für diesen Verkauf ... 5c

Seidenstoffe.

219 Stück bedruckte japanische Seidenstoffe, 21 Zoll breit, früherer Preis 39c Yard, für diesen Verkauf ... 25c
180 Stück japanische Seidenstoffe, neue Muster, 22 Zoll breit, früherer Preis 49c Yard, für diesen Verkauf ... 25c
1982 Yards farbige Surah und Cream Crepe de Chine, 20 bis 24 Zoll breit, früherer Preis 50c bis 60c, für diesen Verkauf ... 25c
518 Stück zweifarbige Effekten, gestreifte und einfache Glorias, 24 Zoll breit, früherer Preis 59c, für diesen Verkauf ... 33c
822 Stück einfache schwarze japanische Seidenstoffe, 24 Zoll breit, früherer Preis 79c, für diesen Verkauf ... 49c

Kleiderstoffe.

Wollene Plaids, Hop Sackings, graue Baiges und englische Cashmeres, werth 25c und 30c Yard, für diesen Verkauf ... 12½c
44-zöll. Cashmere, Fancy Serges und Frühjahrs-Novitäten, werth 40c bis 50c Yard, für diesen Verkauf ... 25c
25 Stück neue Frühjahrs-Novitäten, schillernde Effekte, in hellen und dunklen Farben, werth 50c, für diesen Verkauf ... 35c
Neue französische Novitäten, Fancy Broches, Hop Sackings, werth 75c und 85c, für diesen Verkauf ... 49c
28-zöll. schwarze Diagonals und geblümte Serges, werth 25c Yard, für diesen Verkauf ... 25c

Nur genug für ein Kleid an jeden Kunden.

Putzwaaren.

Vollständigstes Lager von Frühjahrs-Putzwaaren jetzt zum Verkauf in unserem neuen Departement.
Die neuesten Novitäten in Jet Hüten, werth $1, für diesen Verkauf ... $3.98
Fancy Stroh- und Spitzen-Band-Hüte, werth 50c, für diesen Verkauf ... 19c
Neues Lager von Frühjahrs-Blumen, werth 35c per Bunch, für diesen Verkauf ... 12c
Bunch von 3 Dutzend Veilchen, für diesen Verkauf ... 3c
Jet Crowns, werth 29c, für diesen Verkauf ... 7c

Mäntel.

Eine Auswahl von Damen-Jackets, werth $10, für diesen Verkauf ... $3.93
Lange Mäntel für Kinder, Columbian Kragen, Größe 4 bis 10 Jahre, werth $6, für diesen Verkauf ... $1.50
200 Frühjahrs Reefers für Kinder, in Navy blau und Tan, werth $2.50, für diesen Verkauf ... $1.25
2000 Dutzend helle Kattun-Waists für Damen, gefaltener Rücken und Front, werth 50c jede, für diesen Verkauf ... 49c

Wir haben die neuesten Novitäten in Damen-Jackets und Capes.

Kleidungsstücke.

Knaben-Anzüge, welche früher für $2.50, $3.50 und $4.50 verkauft wurden—Auswahl für diesen Verkauf ... $1.25
Herren-Anzüge, welche früher für $7.00, $8.00 und $9.00 verkauft wurden—Auswahl für diesen Verkauf ... $2.50
Ganzwollene Geschäfts-Anzüge für Herren, schwarze Cheviots, Worsteds und Cassimeres, einfache und doppelbrüstige Sacks und Frocks, werth $12.00—für diesen Verkauf ... $5.98
Herren-Fedora-Hüte, neueste Moden, werth $2.50—für diesen Verkauf ... $1.00

Notions.

Solide Stahl-Scheeren, jede Größe, einschließlich Knopfloch-Scheeren, werth bis zu 50c—für diesen Verkauf nur ... 19c
100 Yards Nähseide, jede Farbe, werth 8c—für diesen Verkauf ... 5c
Deutsches Strick-Garn, beste Qualität, regulärer Preis 98c per Pfund—für diesen Verkauf ... 55c
Kirks bester Tripple Extrakt, in Jockey Club, Lily of the Valley, New Mownhay, Heliotrope, werth 25c per Unze, für diesen Verkauf per Unze ... 9c
Cream of Roses, für das Gesicht, regulärer Preis 10c—für diesen Verkauf ... 4c

Corsets.

Lager 1—Ein elegantes franz. Facon Corset, extra Länge, werth $1.25—für diesen Verkauf ... 89c
Lager 2—Ein extra langes Waist-Corset, in schwarz u. drab, wth. 75c—für diesen Verkauf ... 49c
Lager 3—Ein Lager von Sample Corsets—etwas beschmutzt—werth 50c und 75c—für diesen Verkauf ... 25c
Corded Waists für Kinder, alle Größen—für diesen Verkauf ... 25c

Unterkleider.

Feine, ganzwollene Unterkleider für Herren, werth bis zu $2.00—für diesen Verkauf ... 75c
Fleece gefütterte Unterkleider für Herren, werth bis zu 69c—für diesen Verkauf ... 25c
Feine Union-Anzüge für Kinder, alle Größen, in Naturfarbe und weiß, werth bis zu 98c—für diesen Verkauf ... 25c
Merino-Westen und Hosen, in Naturell und Kameelhaar, für Damen, alle Größen, werth bis zu 50c—für diesen Verkauf ... 29c

Muslin-Unterkleider.

Spitzenbesetzte Schürzen für Kinder, werth 50c; für diesen Verkauf ... 25c
Feine seidene Kappen für Säuglinge, werth 75c bis $1; für diesen Verkauf ... 25c
Reich gestickte Beinkleider für Damen, werth 50c; für diesen Verkauf ... 25c

Herren-Ausstattungswaaren.

100 Dutzend feine Sateen Nacht-Hemden, werth 69c; für diesen Verkauf ... 25c
500 Dutzend weiße ungebügelte Hemden, werth 39c jedes; für diesen Verkauf 4 für ... $1.00
Windsor-Halsbinden, beste Qualität, alle Farben, werth 25c und 35c; für diesen Verkauf ... 15c
100 Dutzend Frühjahrs-Halsbinden, weißes Lawn; für diesen Verkauf 3 Dutzend für ... 25c
50 Dutzend Four-in-Hand Halsbinden, schwarze Wasser-Seide, Crepe und fancy Seide, werth 50c; für diesen Verkauf ... 19c

Strumpfwaaren.

Schwarze Strümpfe für Damen, weißer Fuß, werth 35c per Paar; für diesen Verkauf ... 25c
Bicycle-Strümpfe für Kinder, extra doppelte Knieen, Ferse und Zehen, garantirt echt schwarz, werth 35c per Paar; für diesen Verkauf ... 19c
Halb-Strümpfe für Herren, in schwarz und Farben, werth 25c per Paar; für diesen Verkauf 2 Paar für ... 25c

Basement-Bargains.

1000 Dutzend geschliffene Gläser (Tumblers), werth 10c—für diesen Verkauf ... 3c
150 Dutzend weiße Porzellan-Tassen und Untertassen, werth 15c—für diesen Verkauf ... 8c
200 Lampen, mit Brenner, Docht und Cylinder, vollständig, werth 50c—für diesen Verkauf ... 25c
100 Thee-Sets, 56 Stücke zum Set, werth $7.00—für diesen Verkauf ... $2.98
200 Dinner-Sets, 100 Stücke zum Set, neueste Muster und späteste Rustic Facons, werth $14.00—für diesen Verkauf ... $7.98
2000 Rohr-Sitze, rund oder viereckig, werth 10c—für diesen Verkauf ... 3c

Schuhe.

2000 Paar Dongola-Schuhe für Damen, werth $1.50 bis $2.50—für diesen Verkauf ... 98c
4000 Paar feine Damen-Schuhe, gemacht bei Drew, Selby & Co., bestehend in echten Dongola Turned und Welts, werth $1.75 bis $3.00 per Paar—für diesen Verkauf ... $1.25
3500 Paar feine Buff-Schuhe für Herren, in Balls und Congreß, Größen 6 bis 11, werth $1.50—$2.25—für diesen Verkauf ... 98c
1500 Paar feine Satin Kalbleder-Schuhe für Herren, in Bals und Congreß, Größen 6—11, werth $2.25 bis $3.00—für diesen Verkauf ... $1.49

Groceries.

Bestes Minnesota Patent-Mehl, Jumbo Brand, per Brl ... $3.19
Maple Syrup, Granit Brand, halbe Gallonen-Kanne ... 28c
Condensirte Milch, Daisy Brand, 3 Kannen für ... 25c
Gelbes Corn Mehl, per Pfund ... 1c
B. & M. Paris Sugar Corn, 2-Pfund-Kanne ... 9½c
Myrtle Brand Sugar Corn, 2-Pfund-Kanne ... 6c
Baxter Bros. Maine Brand Succotash, per 2-Pfund-Kanne ... 9c
Cove Oysters, Gibbs Bullyhead oder Alligator Brand, 1-Pfund-Kanne ... 7c
Proctor & Gambles German Mottled Seife, per Stück 5c, per Kiste ... $2.90
XXX Soda Crackers, per Pfd ... 4½c
Einheimische Sardinen, Holmes Brand, per Box ... 3½c
English Breakfast oder Formosa Oolong Thee, regulärer Preis 35c per Pfund, Verkaufspreis ... 21c
Liebigs Beef, Wine and Iron, per Flasche ... 21c
South American Table Relish, per halbe Pint-Flasche ... 10c

Notiz für unsere viele Kunden.

Wir haben die besten Früchte und Gemüse in unserem Grocery-Departement und unsere Preise sind für unsere Konkurrenten unerreichbar.

Da wir unser eigenes Geschäftslokal haben, nur gegen Baar ein- und verkaufen, und nur kleine Anzeigen erscheinen lassen, können wir billiger verkaufen, als irgend ein anderes Geschäft der Stadt.

E. PARDRIDGE'S
MAIN STORE,
112, 114 und 116 State Str.

Amateur-Falschmünzer.

Versucht seinen eigenen Vater in die Tinte zu setzen.

Das hiesige Zweig-Bundesgericht beschäftigte sich gestern unter Vorsitz des Richter Bunn mit einem ziemlich harmlosen Falschmünzerfall. Ein junger Mann, Namens Oskar M. Farber, hatte aus Sucht zum Experimentiren in seiner an der Center Ave., nahe der Kinzie Str. gelegenen Kohlenoffice einen Schmelzapparat hergestellt, mittelst welchem er 5-Centsstücke aus Blei herzustellen versuchte. Einer der Nachbarn benachrichtigte die Polizei, welche die neu etablirte Ver. Staaten-Münze, noch ehe sie mit ihren Schwester-Instituten in erfolgreiche Konkurrenz treten konnte, aufhob. In der Falschmünzerwerkstätte fand man auch ein weibliches Wesen, Frau Kora Jacobs, vor, die, obgleich sie Mutter von mehreren Kindern ist, neben ihren Erziehungspflichten noch Zeit genug fand, für den Kleingeld herstellenden Jüngling eine liebevolle Theilnahme an den Tag zu legen. Der Vater des Verhafteten hatte diesen auf gegenseitige Zuneigung beruhenden Freundschaftsbund der Beiden mit scheelen Augen betrachtet, und Farber junior nahm in der Verhandlung keinen Anstand, seinen Erzeuger zu beschuldigen, er hätte ihn zur Falschmünzerei verleitet, um ihn dadurch in das Zuchthaus zu bringen und auf diese Weise von seiner Kora zu trennen. Dieser rührende Versuch kindlicher Zärtlichkeit vermochte indessen auf den Richter keinen Eindruck zu machen. Dagegen stellte es sich durch das Zeugenverhör heraus, daß der Angeklagte ein sogenanntes Erfindergenie ist, der die Manie besitzt, alle nur möglichen Dinge herzustellen oder nachzuahmen. Unter diesen Umständen sah sich der Gerichtshof veranlaßt, den Konkurrenten der Ver. Staaten-Münze für dieses Mal mit einer Strafe von $50 davon kommen zu lassen.

Gegner des Trolley-Systems.

Die Bewohner der Südseite sind von der neuen Verordnung, welche der „Chicago City Railway Co." das Recht verleiht, auf ihren Pferdebahn-Linien elektrischen Betrieb nach dem Trolley-System einzuführen, nicht sehr erbaut. Dies geht aus der Thatsache hervor, daß Mayor Hopkins gestern eine große Anzahl Briefe von hervorragenden Geschäftsleuten erhielt, welche von ihm verlangen, daß er die betr. Verordnung mit seinem Veto belege.

Besonders in der 26. und in der 31. Str. wird laute Klage gegen das Trolley System geführt. An jener Straße wohnende Bürger erschienen vor dem stadträthlichen Straßen-Komite und setzten es durch, daß diese beiden Straßen aus der Verordnung ausgeschlossen wurden. Ald. Smith von der 3. Ward ließ dieselben jedoch wieder einfügen, ehe die Schlußabstimmung über die Verordnung vorgenommen wurde.

Der Mayor wird höchstwahrscheinlich die Verordnung dahin abändern lassen, daß die elektrischen Drähte an einem eisernen oder stählernen Pfosten, der sich zwischen den beiden Geleisen befindet, angebracht werden. Auf diese Weise wird jedwede Gefahr beseitigt. Zu gleicher Zeit müssen große elektrische Lichter an jenen Pfosten auf Kosten der Gesellschaft angebracht und unterhalten werden. In Folge dessen würde die Beleuchtung der Straßen eine solch' vorzügliche werden, daß die Zahl der Unfälle dadurch bedeutend verindert werden würde.

Die elektrische Bahn an der 22. Str.

Richter Tuley hat den Einhaltsbefehl, welcher vor ungefähr einem Jahre auf Betreiben von John Vanderpool erlassen wurde, aufgehoben, und die West- und South Town Straßenbahngesellschaft kann jetzt ihre elektrische Linie in der 22. Str. fertigstellen.

Diese Gesellschaft ist gegründet worden, um den Bewohnern der Westseite schnelle und direkte Verbindung mit den Straßenbahn-Linien der Südseite zu sichern. C. L. Bonney ist der Präsident der Gesellschaft, und Kongreßabgeordneter L. E. McGann fungirt als Vizepräsident und Genral-Betriebsdirektor. Ein Freibrief wurde vom Stadtrath erwirkt, wodurch der Gesellschaft das Wegerecht für die Benutzung von Straßen auf einer Gesammtstrecke von ungefähr zehn Meilen ertheilt wird. Die Hauptlinie wird ihren Lauf durch die 22. Str., zwischen dem Endpunkte der Südseite-Linie am Fluß und der Vorstadt Lawndale, nehmen.

Präsident Bonney erklärt, daß mit den Arbeiten für die Herstellung der Bahn auf der Strecke von May und Lincoln Str. sofort begonnen werde. Bis zum nächsten Mai gedenkt man die Bahn vom Fluß aus an der Brücke an 22. Str. bis Lawndale fertiggestellt zu haben.

Allerlei Unregelmäßigkeiten.

In der gestrigen Sitzung des Countyraths-Ausschusses für öffentlichen Dienst wurde von der Wittwe des verstorbenen Advokaten Ingham eine Rechnung für Dienste eingereicht, welche der Verstorbene dem County während des Anarchisten-Prozesses geleistet hat. Die Rechnung wurde dem Justiz-Komite überwiesen.

Das letztere begann gestern Nachmittag mit der Untersuchung des Systems, das bisher bei Auslosung der Geschworenen üblich war. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß auch hier nicht alles so ist, wie es sein sollte und daß gewisse Landonkels permanent gegen verhältnißmäßig gute Bezahlung als Geschworene fungiren, so lange sie nicht ihre Aecker zu bestellen haben.

Der Ausschußvorsitzende Lundberg legte klar, wie es bei der jetzigen Methode, nach welcher die Namen der Geschworenen lotteriemäßig aus den Listen gezogen werden, der Fälschung Vorschub geleistet wird und bemerkte, daß es dabei sehr selten ehrlich zugehe. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Eingetroffene Kalamität.

Mehrere Vorstädte durch Ueberschwemmung in Jagdgründe für Sumpfvögel verwandelt.

Die den Bewohnern von Grand Crossing und benachbarten Straßen durch das Schmelzen der enormen Schneemassen drohende Ueberschwemmungsgefahr, welche von der „Abendpost" s. Z. vorausgesagt wurde, ist leider zur Thatsache geworden.

Durch die von Thauwetter erzeugten Wassermassen sind die dortigen Straßen und Seitenwege in Moräste verwandelt worden, welche ein nicht ganz unzutreffendes Bild von den Ursümpfen Amerikas zu geben im Stande sind. In vielen Fällen ist das Wasser in die Erdgeschosse und Keller der anstoßenden Häuser gedrungen und hat dieselben zeitweilig unbewohnbar gemacht. Auch Harvey, Washington Heights und Vincennes Ave. sind durch dieselbe Kalamität in Mitleidenschaft gezogen worden. Schleunigste und energische Abhilfe thut Noth.

Thätige Straßenräuber.

Drei Banditen, welche rücksichtslos genug waren, arme Stock Yard-Arbeiter um ihren schwer verdienten Lohn zu berauben, heimsten gestern reiche Beute ein. Zunächst statteten sie der Office von Charls Marks, di sich an der Ecke von 47. und Aberdeen Str. befindet, einen Besuch ab. Jeder der Räuber hielt dem Ueberraschten einen gespannten Revolver vor, und als er Miene machte, sich der Beraubung zu widersetzen, wurde er niedergeschlagen. Die Räuber eigneten sich dann sein Geld und seine Uhr an, banden ihn mit Stricken fest und gingen ihrer Wege.

An der 47. Str. und Center Ave. begegneten sie den Arbeitern James Maher und Thomas Quinn, denen sie ihren eben erhaltenen Arbeitslohn abnahmen. Nicht weit von dem genannten Platz fiel ihnen James Crowley in die Hände, den sie um $7 besteuerten. Später begegnete ihnen noch Frank Walter und John Flynn, die ebenfalls ihren Arbeitslohn hergeben mußten. Die Polizei wurde zwar von allen diesen Fällen benachrichtigt, doch gelang es bisher nicht, der Wegelagerer habhaft zu werden.

W. H. Whitmore, ein Nr. 208 N. Western Ave. wohnender Weichensteller, meldete gestern Abend in der Zentral-Polizeistation, daß er an der Clark-Str.-Brücke von drei Männern überfallen, unter die Brücke gezogen und hier um seine Baarschaft und Uhr beraubt worden sei.

Rufus S. Frost todt.

Der bekannte Bankier Rufus S. Frost aus Boston ist gestern Nachmittag im Eisenbahn-Stationsgebäude an der Dearborn Str. nach kurzem Krankenlager gestorben. Herr Frost hatte vor einigen Wochen in Begleitung seiner Familie seine Heimathsstadt verlassen, um eine Vergnügungsreise nach Mexiko zu unternehmen. Am letzten Freitag erkrankte der alte Herr ganz plötzlich in Pueblo, Col., so daß man sich entschloß, unverzüglich nach Hause zurückzukehren. Der Zug, in dem sich die Reisegesellschaft befand, traf gestern Vormittag in Chicago ein. Man beabsichtigte, am Abend weiterzufahren. Inzwischen hatte sich jedoch das Befinden des Bankiers derartig verschlimmert, daß jede Hoffnung auf Genesung aufgegeben werden mußte. Nach mehrstündigem Todeskampfe wurde der Kranke von seinen Leiden erlöst. Herr C. H. Jordan von Nr. 16 Madison Str., ein intimer Freund des Verstorbenen, wird für die Ueberführung der Leiche nach Boston Sorge tragen. Der Verstorbene war seit 80 Jahren einer der angesehensten Bürger seiner Heimathsstadt, und war auch in Chicago wohl bekannt. Er hat ein Alter von 68 Jahren erreicht.

Durch Erfahrung vorsichtig geworden.

Der Nr. 398 Clark Str. wohnhafte Fuhrmann Gus Williams, den sein Beruf häufig nach der Ecke von Polk & Sherman Str. führt, ist zu der Erkenntniß gekommen, daß an jener Ecke die Begriffe zwischen Mein und Dein sehr unklar sind. Dreimal bekam er es mit den dort hausenden Farbigen zu thun, die ihn jedesmal um einen Theil seines Eigenthums erleichterten. Das erste Mal beklagte er den Verlust einer silbernen Uhr, beim zweiten Male ging eine kleine Geldsumme in den Besitz zweier farbiger Wegelagerer über und gestern Abend hatten sie es auf seinen Ueberrock abgesehen. Er trug das Kleidungsstück auf seinem Arme und wollte gerade die Straße kreuzen, als ein Farbiger ihn anrempelte, in demselben Moment den Ueberrock ergriff und damit entlaufen wollte. Zwei andere stellten sich dem Beraubten in den Weg, um ihn an der Verfolgung des Räubers zu verhindern. Williams war jedoch nicht willens, sich von seinem Rock auf so dumme Weise zu trennen. Er zog einen Revolver aus der Tasche, schoß auf den Fliehenden und brachte diesen zu Fall. Die anderen beiden hielten es jetzt für das Beste, sich davon zu machen und auch der Getroffene raffte sich auf und verschwand in der Dunkelheit. Den Ueberrock ließ er jedoch zurück, so daß Williams diesmal als Sieger und ohne Verluste aus der Affaire hervorging.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* William J. Feldkamp von der Chicagoer Turngemeinde, der sich bei verschiedenen Gelegenheiten als Mitglied der Fechtsektion ausgezeichnet hat, wurde gestern durch den Fechtmeister Heintz eine prächtige Medaille überreicht. Herr Feldkamp ist von Beruf Goldschmied und steht im Begriff, eine Studienreise um die Welt zu machen, um sich in seinem Fache zu vervollkommnen.

Die Westseite meldet sich.

Eine Anzahl Politiker, welche sich gewissermaßen als Mundstück der Bewohner der Westseite betrachten, sprechen sich offen dahin aus, daß sie nicht das Geringste dagegen einzuwenden haben, wenn das County die Stadtbehörde aus dem Rathhause verdrängen würde. Die Westseite trachtet bekanntlich schon seit Jahren danach, das Rathhaus in ihr Bereich zu bekommen. Es war stets ein Lieblingsprojekt von Carter Harrison und mancher Klub der Westseite hat sich mit diesem Thema befaßt. Man kann indeß mit Bestimmtheit behaupten, daß noch manches Jahr vergehen wird, bis dieses Projekt zur Ausführung gelangt.

Beamtenwahlen.

Die gestrige Beamten-Wahl des „Mandell Sänger-Chors" ergab folgendes Resultat:

Präsident: Ph. Ringelmann;
Vizepräsident: Emil Kempf;
Sekretär: J. E. Thoendel;
Schatzmeister: A. Jundt;
Archivar: John Scheiffele;
Fuchsmajor: John Doepp;
Dirigent J. Tögtmeier.

In der General-Versammlung des „Chicago Schützenvereins wurden vorgestern Abend folgende Beamte gewählt:

Präsident: Geo. Kuehl;
Vizepräsident: C. Findeisen;
Sekretär: J. S. O. Matthäi;
Komptroller: A. Boese;
Schatzmeister: F. Hartmann;
1. Schützenmeister: Geo. F. Schmidt;
2. Schützenmeister: J. Helmbold.

Das Zentral-Komite der Vereinigten Schweizervereine erwählte in der, Sonntag den 4. März abgehaltenen Generalversammlung als Vorstand für das laufende Jahr die nachbenannten Herren:

Präsident: John Beck;
Vizepräsident: Chr. Scheuner;
Schatzmeister: Otto Siebenmann;
Sekretär: Wilhelm Hunziker;
Aktuar: Fritz Schneider.

Als Sommerfestlichkei wurde eine Exkursion nach Wisconsin in Aussicht genommen. Auch für das Novemberfest ist eine passende Halle belegt worden.

Wirths-Konsumverein.

Im Versammlungslokal des „Schutzmannes, Nr. 49 LaSalle Str., fand gestern Nachmittag die Organisationsversammlung des neuen Konsumvereins der Wirthe von Chicago statt, zu der sich ungefähr 60 Wirthe eingefunden hatten. Nachdem Herr Joseph Michle die Versammlung zur Ordnung gerufen hatte, nahm Herr Siegfried Blumenthal zu einer längeren Erklärung über die Zwecke und Ziele des Vereins das Wort, dessen Existenz übrigens gesichert erscheint, da ungefähr hundert Chicagoer Wirthe sich bereits zum Beitritt gemeldet haben. Als erstes Geschäft wurde alsdann die vorläufige Konstituirung vorgenommen. Die temporären Beamten sind: Henry Berger, Präsident; Hermann Rudolph, Sekretär; Aug. Jungmann, Schatzm.; Peter Ludwig, Finanzsekretär. Ein aus den Herren Siegfried Blumenthal, August Jungmann, Joseph Michle, August Dreyer, John Richter bestehendes Komite, dem der Präsident bis auf Weiteres angehört, wurde mit der Ausarbeitung der Statuten beauftragt. Am Mittwoch, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, findet die nächste Versammlung in dem oben angegebenen Lokal statt.

Wie schon des Oefteren bemerkt wurde, ist der Zweck des neuen Konsum-Vereins, die Mitglieder in den Stand zu setzen, ihre Waaren, als da sind: Weine, Liqueure und sonstige Spirituosen, Bier u.s.w. billiger einzukaufen. Der Konsumverein liefert seine Waaren nur an Mitglieder, die übrigens gleichzeitig einem der hiesigen Wirthsvereine angehören müssen. Eine weitere sehr wichtige Bestimmung ist die, daß kein Mitglied mehr als zwei Antheilscheine kaufen darf, deren Betrag auf je $100 lautet.

* Frazers Spezereiwaarenladen an der 57. Str. und Wentworth Ave., die Restauration Nr. 5524 Wentworth Ave., Wolds Spezereiwaarenladen, Nr. 5724 Wentworth Ave., und J. W. Gambles Laden, Nr. 6159 Wentworth Ave., wurden in letzter Nacht von unbekannten Einbrechern heimgesucht. Was und wieviel dieselben in den genannten Plätzen erbeuteten, ist nicht bekannt.

LYDIA E. PINKHAM'S VEGETABLE COMPOUND heilt alle

Unregelmäßigkeit,

unterdrückte oder schmerzhafte Menstruation, Magenschwäche, Unverdaulichkeit, Anschwellung, Fluß, nervöse Niedergeschlagenheit, Kopfschmerz, allgemeine Schwäche, Nierenleiden bei beiden Geschlechtern. Es vertreibt

Rückenschmerzen, Mattigkeit,

äußerste Abspannung, Apathie, das Gefühl der Gleichgiltigkeit, Aufgeregtheit, Reizbarkeit, Nervosität, Schlaflosigkeit, Blähsucht, Melancholie oder Mißmuth. Dieses sind sichere Anzeichen von weiblicher Schwäche, irgend einer Störung des Uterus, oder

Gebärmutterleiden.

Jede Frau, ob verheirathet oder ledig, sollte „Womans Beauty, Peril, Duty", besitzen und lesen, ein illustrirtes Buch von 30 Seiten, welches wichtige Auskunft enthält, die jede Frau von sich selbst kennen sollte. Wir versenden es kostenfrei an jeden Leser dieser Zeitung.

Alle Apotheker verkaufen es. Schreibt vertrauensvoll Lydia E. Pinkham Med. Co., Lynn, Mass. 4

Lydia E. Pinkham's Leberpillen, 25 Cents.

Die Metropolitan-Hochbahn.

Oberbau-Kommissär Jones hat jetzt von der Metropolitan Hochbahn-Gesellschaft die Pläne der Zeichnungen erhalten, welche die Route der Logan Square und Humboldt Park Zweiglinien veranschaulichen. Die Logan Square Linie erstreckt sich von der Hauptlinie zwischen Marshfield Ave. und Paulina Str. und zwischen Congreß und Van Buren Str. aus westlich und nördlich zwischen Paulina und Wood Str. bis zur Ellen Str., zwischen Cull Place und Milwaukee Ave. Alsdann läuft sie in nordwestlicher Richtung parallel mit und 160 Fuß innerhalb der südwestlichen Linie der Milwaukee Ave. bis zum Humboldt-Park, zwischen Linden Place und Logan Square.

Die Humboldt Park Linie nimmt ihren Lauf vom Vereinigungspunkt der Logan Square Linie aus in der Nähe der Milwaukee Ave. bis zur Kedzie Ave., zwischen North und Milwaukee Ave.

Leben oder Tod!

Es ist von größter Wichtigkeit, daß Leute, deren Nieren unthätig sind, das Verständniß dafür haben, daß ein solcher Zustand schließlich die Lebensorgane so angreift, daß das Leben an einem seidenen Fädchen hängt. Bright'sche Nierenkrankheit, Zuckerkrankheit, Eiweißharnen sind alles Leiden von sehr hartnäckigem Charakter, wenn sie erst eingewurzelt sind, und alle haben die höchst fatale Neigung, erst mit dem Tode zu erlöschen. Oft spotten sie der Kunst der erfahrensten Aerzte und der bewährtesten Heilmittel der Pharmakopoe. Werden sie aber von Anfang an, sobald die Nieren unregelmäßig zu funktioniren anfangen, mit Hostetter's Magenbitters bekämpft, so wird die von ihnen drohende Gefahr abgewendet. Ebenso nützlich ist diese Hausarznei gegen so alltägliche Leiden wie Verstopfung, Biliosität, Dyspepsie und Nervosität. Sie bildet eine Schutzwehr gegen Malaria und beugt chronischem Rheumatismus vor.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Alta gegen Theo. Larson, wegen grausamer Behandlung; Emma M. gegen Judd C. Wright, wegen Verlassens; Marion R. gegen Frank Perry, wegen grausamer Behandlung; Nort gegen Charles H. Poole, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Pearey A. gegen G. G. Stearns, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Adolphine gegen Thorwald Larsen, wegen Trunksucht; Louis R. gegen Nettie M. Hasted, wegen physischen Gebrechens; Elisabeth A. gegen Edward J. Barrett, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Rosa gegen Theramene Romain, wegen Bigamie.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Hr. Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

F. O. — Die Bäcker-Union versammelt sich jeden 1. und 3. Samstag im Monat in Greifs Halle, Nr. 54 W. Lake Str. Dort können Sie auch alles Nähere über den Unterstützungsverein erfahren.—Ihre Briefmarken können Sie sich gelegentlich wieder abholen.

F. L. — Wir sind mit den Verhältnissen in jener afrikanischen Kolonie nicht genügend vertraut und können Ihnen auch nicht rathen, dorthin auszuwandern.

Chas. R. — Die beste Auskunft kann Ihnen der russische Konsul geben; derselbe wohnt im Hyde Park Hotel, Ecke der 51. Str. und Lake Ave.

F. F. — Wenn Sie zur Zeit, da Ihr Vater Bürger wird, noch minderjährig sind, so brauchen Sie später keine Papiere, um ebenfalls Bürger zu werden.

M. M. — Schließen Sie sich einem Turnverein in Ihrer Nachbarschaft an. Die dort herrschenden Ansichten dürften den Ihrigen am besten entsprechen.

W. Fr. — Der Amtstermin der Gouverneure ist in den verschiedenen Staaten von verschiedener Dauer. Der Gouverneur von New York ist auf drei Jahre gewählt.

E. M. — Für den Fall, daß Sie Ihre geplanten literarischen Arbeiten noch nicht angefangen haben, möchten wir Ihnen warnend zurufen: Thun Sie's lieber nicht! Der Weg des Schriftstellers und der Schriftstellerin in diesem Lande, wie wo anders, ist nur zu reich mit Dornen besäet. Es ist darum besser, daß Ihre Geschichten noch weiter im Schreine Ihres Herzens ruhen, als daß dieselben ihre „hoffnungsreiche" Laufbahn im Papierkorb beschließen.

M. B. — Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an die „Lincoln Freie Presse" in Lincoln, Nebr.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Karl Winter, Emilie Schuster, 28, 24.
Emil Werner, Olga von Kersten, 23, 21.
Andrew Nelson, Emma Olsen, 29, 19.
Otto Fleische, Ada McIntosh, 23, 28.
Walter Heffron, Anna Harker, 27, 25.
Karl Kroeplin, Emma Moepke, 25, 19.
Giuseppe Antongiovanni, R. Bellnomioni, 46, 33.
Anton Putz, Antonia Kohant, 21, 21.
Charles Elphick, Martin Hoeling, 21, 19.
Henry Poehlmann, Hannah Meyer, 26, 18.
Fred. Langhoff, Fredericke Meyer, 26, 18.
John Wolhofart, Marie Garcho, 35, 37.
Joseph Steinert, Franziska Cohn, 26, 26.
William Stephens, Lydia Foroser, 26, 25.
Mathias Ahr, Lizzie Kistinger, 21, 18.
Bernardino Giovini, Ida Mennucci, 34, 21.
Bernhard Weime, Philomene Blommer, 36, 23
John Miller, Lena Harris, 40, 26.
John Sterrett, Eulalia Smith, 28, 18.
Samuel Martin, Mabel Allen, 23, 23.
Leon Sevall, Annie Goldberg, 26, 18.
Sanfrid Brodd, Ida Johnson, 31, 33.
Charles Farvo, Jr., Marion Beaver, 21, 20.
Thomas Conway, Mary Doyle, 26, 23.
John Biltgen, Mary Mulrony, 27, 24.
Charles Landgraf, Mary Tick, 23, 18.
Joseph Dunfrene, Mary Hollobaugh, 29, 20.
Fred. Robinson, Lucy Waite, 38, 33.
Arthur Gehlert, Alwina Busch, 34, 24.
James Emery, Ida Larsen, 23, 28.
Walter Pelton, Lillie Murray, 28, 22.
Joseph Day, Agnes McGovern, 24, 19.
James Monroe, Minnie Cox, 25, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Fritz Moser, 18 Ellen Str., 8 J., 7 M., 10 T.
August Schwabe, 446 S. Oakley Ave., 30 J.
Henriette Boome, 59 Eugenie Str., 46 J.
Frau Marie Michael, 317 North Ave.
Fritz Sauerborn, 305 Hudson Ave., 20 J.
Maier Heinrich, 3804 Indiana Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: Joseph Mulac, 3stöck. Brick-Flats mit eBasment, 573 Wood Str., $4000; L. Larson, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 164 Thomas Str., $5300; Ed. Günther, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 566 Elkgrove Ave., $2000; Peter Farwell, Brick-Flats mit Basement, 156 Hudson Ave., $4000; J. C. Wolf, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1479 W. 12. Str., $4500; Edward Brennan, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 72 bis 74 Central Park Ave., $15,000; G. Hauffmann, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 825 W. 12. Str., $3500; Mary Post, 2stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, 1233 Wilton Ave., $4000; George Rieder, 2stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, Maple, nahe Lunt Ave., $2000; Geo. Maltby, 2stöck. Frame-Wohnhaus mit Basement, 7237 Emerald Ave., $2500; James Frendt, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 912 Benney Ave., $4500; L. P. Johnson, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 343 58. Str., $3900; Josephine Carlson, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 5612 Sangamon Str., $4000; D. K. Marbias, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, an Exchange Ave. — Marcus M. Brown, sechs 3stöckige Brick-Flats mit Basement, an Calumet Ave., $60,000; C. G. Bonner, 2stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 450 63. Str., $3000; Sned & Kidd, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, Sherwin, nahe Maple Ave., $3000; A. H. Lyons, jr., 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1200 Sheffield Ave., $3500; Charles Horn, 2stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 2223 Ashland Ave., $5000.

Marktbericht.

Chicago, den 6. März 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 25c—30c per Dutzend.
Salat, $2.50—$3.00 per Barrel.
Kartoffeln, 50—56c per Bushel.
Zwiebeln, 45c—55c per Bushel.
Kohl, $5.00—$6.00 per 100 Stück.

Gerupftes Geflügel.

Junge Hühner, 8—9c per Pfund.
Hühner, 5½—6½c per Pfund.
Truthühner, 7—8c per Pfund.
Enten, 10—11c per Pfund.
Gänse, 8—8½c per Pfund.

Butter.

Beste Rahmbutter, 22—23c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11—12c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 13—14c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $4.00—$5.50 per Barrel.
Citronen, $3.00—$3.50 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.50.
Nr. 2, $8.00—$8.50.

Hafer.

Nr. 2. 31—32c. Nr. 3. 30—31c.

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

gegen alle Krankheiten der

Brust, Lungen und der Kehle.

Gegen Husten, Heiserkeit, Bräune, Engbrüstigkeit, Influenza. Entzündung der Luftröhre, Keuchhusten, Zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken.

Nur in Original-Packeten,
Preis — 25 — Cents

In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man addressire:
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

WASHBURN-CROSBY'S SUPERLATIVE Mehl.



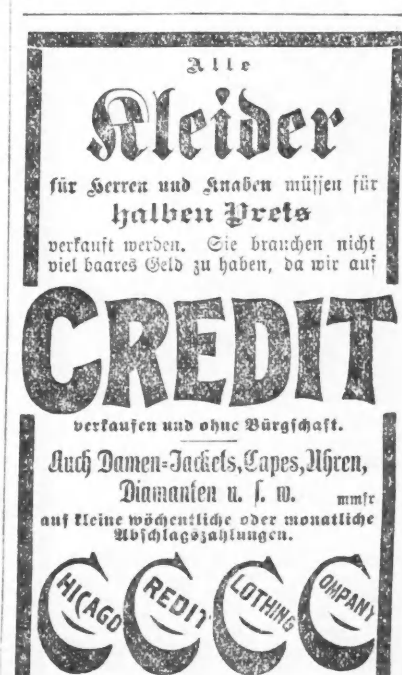
Achtet darauf, daß Ihr die obige Marke mit gelbem Centrum erhaltet.
Hergestellt in den berühmten Washburn-Mühlen, Minneapolis.

Capacität 11,500 Faß per Tag.

Bestes in der Welt!
Bestes in der Welt!
Bestes in der Welt!

mmf—25ap

Fragen Sie Ihren Grocer darnach.



Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre **Möbeln, Teppiche, Oefen** und Haus-Ausstattungswaaren von **Strauss & Smith.** 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.



Dr. H. EHRLICH, Deutscher **Augen- und Ohren-Arzt,** heilt sicher alle Augen- u. Ohrenleiden nach neuer schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1103 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Uhr Abends. — Consultation frei. 28dglj

Deutsch-Amerikanisches Rechts-Institut

besorgt Erbschafts- und Nachlaßregulirungssachen in Amerika und Europa, Vollmachten mit consularischen Beglaubigungen, Testamente rc.; ebenso Rechtsangelegenheiten jeder Art.
Office: 84 La Salle Str. 20fbbw

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

J. M. LONGENECKER, früher Staatsanwalt.
R. R. JAMPOLIS, 8 Jahre lang Hülfs-Staatsanwalt.
Longenecker & Jampolis, Rechts-Anwälte, Zimmer 406, "THE TACOMA", Nordostecke LaSalle u. Madisonstr., Chicago. 130sm

MAX EBERHARDT, Friedensrichter, 142 West Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 18jalj

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Der Skandal ist fertig.

Mit Beschuldigungen gegen Politiker ist man hierzulande bedenklich voreilig. Während das Gesetz auch dem schwersten Verbrecher die „Wohlthat des Zweifels" zubilligt und seine Verurtheilung nicht gestattet, bis seine Schuld ganz klar erwiesen ist, wird jeder Mann, der im öffentlichen Leben steht, geradezu als vogelfrei betrachtet. Allen seinen Handlungen werden die denkbar niederträchtigsten Beweggründe untergelegt. Der leiseste Verdacht genügt schon zur Zerstörung seines guten Rufes. Wenn er vielleicht nur die Gelegenheit hat, sich auf korrupte Art zu bereichern, so wird ohne Weiteres vorausgesetzt, daß er diese Gelegenheit auch benützt. Ein großer, wenn nicht der größte Theil der „amerikanischen Korruption" besteht nur in der Einbildung, welche wiederum auf die üble Gewohnheit der leichtfertigen und unbegründeten Anschwärzerei zurückzuführen ist.

Mit Rücksicht auf die Neigung des amerikanischen Volks, sein eigenes Nest zu beschmutzen, sollte aber jeder Staatsmann doppelte Vorsicht üben. Es ist nicht genug, ehrlich zu sein, sondern es muß auch der Schein der Unehrlichkeit vermieden werden. Deshalb hatte der Senatsausschuß, der sich seit sechs Wochen mit der Zollbill beschäftigt, die ihm zugehenden Warnungen beachten sollen. Es wurde ihm schon vor längerer Zeit mitgetheilt, daß einzelne New Yorker Börsenspieler behaupten, sie erhielten „Winke" aus Washington, daß diese Angabe Glauben fand, und daß in Folge dessen die Aktien der sogenannten Industrials, zu denen besonders der Zucker- und der Bleiweiß-Trust gehört, eigenthümlichen Schwankungen ausgesetzt waren. Auf diese Nachricht hin hatte der Ausschuß sofort seine Heimlichkeit aufgeben und seine Beschlüsse veröffentlichen müssen, wie es der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses wirklich gethan hat. Statt dessen ließ er immer nur unbestimmte Gerüchte in die Zeitungen dringen, welche die Aufregung an der Wallstreet lebendig erhalten mußten. Heute hieß es, die Zölle auf Zucker und Blei würden zu Gunsten der Trusts eingerichtet werden, morgen verlautete das Gegentheil. Selbst als das Oberhaupt des Zuckertrusts in Washington auftauchte, um die Gesetzgebung zu „überwachen", hörte die Hintertreppen-Politik nicht auf. Deshalb müssen es sich die für diese Politik verantwortlichen Senatoren gefallen lassen, daß ihnen jetzt die Beschuldigung in's Gesicht geschleudert wird, sie hätten selbst in Trustaktien spekulirt. Die des Zuckertrusts stiegen in New York urplötzlich von 88 auf 100. Irgend Jemand „verdiente" hierdurch hunderttausende von Dollars. Angebliche Meldungen aus Washington wurden als die Ursache des merkwürdigen „Buhms" angegeben. Liegt also nicht der Verdacht nahe, daß die „eingeweihten" Senatoren an der Sache nicht ganz unbetheiligt waren?

Viele angesehene Blätter weisen heute ganz offen auf die Senatoren Vorhees, Vest, White, Brice, Gorman, Quay und Cameron hin. Ob dieselben thatsächlich auf Aktien spekulirt haben, deren Werth durch ihre eigene Handlungsweise beeinflußt werden kann, läßt sich natürlich nicht beweisen, aber es wird allgemein **geglaubt**, daß sie es gethan haben. Es liegt ein Skandal in der Luft, der an die Zeiten des Credit Mobilier erinnert. Der amerikanische Senat ist entehrt, und die demokratische Partei wird für die Sachlage verantwortlich gemacht. Inzwischen haben die Silberschwindler die Pause benützt, die durch die Verschleppungspolitik des Tarifausschusses entstanden ist, um die Bland'sche Seigniorage-Bill vor den Senat zu bringen. Sie erklären, daß sie dieselbe nicht mehr von der Tagesordnung werden absetzen lassen, bis sie angenommen oder verworfen ist und stellen abermals eine mehrmonatige „Debatte" in Aussicht. Auch die Republikaner haben angekündigt, daß sie die Zollbill, wenn sie endlich an den Senat gelangt, nicht werden „durchpeitschen" lassen, da sie ebenso gut das Recht der eingehenden Prüfung hätten, wie die Demokraten, die sich so viel Zeit nehmen. Die Geschäftsstockung aber kann nicht aufhören, solange die Ungewißheit über die Umgestaltung der Zölle anhält. Ist denn die demokratische Mehrheit des Senates blind und taub?

Auswahl der Bundessenatoren.

Obwohl die Bundessenatoren nach der Verfassung durch die gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten gewählt werden müssen, ist ein Ausweg gefunden worden, ihre Erwählung mittelbar dem Volke zu übertragen. Im Staate Illinois haben die Demokraten vor einigen Jahren in ihrer Staatskonvention einen Kandidaten für den Bundessenat aufgestellt und jedes demokratische Legislaturmitglied auf denselben verpflichtet. Dies hatte zur Folge, daß die Demokraten in der Legislatur sich nicht zersplitterten, während die Republikaner bald diesen, bald jenen Kandidaten auf den Schild erhoben, um die Populisten zu sich hinüberzuziehen. Nur der Einigkeit der Demokraten, die sich an die ihnen ertheilten Weisungen als gebunden erachteten, war die Erwählung John M. Palmers zu verdanken. Es ist sogar fraglich, ob die Demokraten überhaupt eine Mehrheit im Unterhause erzielt hätten, wenn das Volk nicht gewußt hätte, wen sie in den Bundessenat schicken würden.

Angesichts dieser Erfahrung sollte die Partei an dem erprobten Systeme festhalten. Allerdings wird geltend gemacht, daß eine Staatskonvention nicht vertrauenswürdiger ist, als eine Legislatur, und daß, wenn **mehrere** Kandidaten im Felde sind, **alle** in dem Glauben erhalten werden sollten, sie hätten im Falle eines demokratischen Wahlsieges Aussichten auf einen Senatssitz. Indessen kommt man mit diesen Einwänden über die Thatsache nicht hinweg, daß das Volk **wissen** will, von wem es im Senate vertreten werden wird, wenn die demokratische Partei siegt. Letztere ist ohne Zweifel gezwungen, einen guten Kandidaten aufzustellen, falls sie die Stimmgeber schon bei der Staatswahl über denselben urtheilen lassen will. Ist aber die Wahl vorüber, so mögen die Legislaturmitglieder, wie leider schon so oft, auf den Reichthum eines bestimmten Kandidaten mehr Gewicht legen, als auf seine Fähigkeiten und sittlichen Eigenschaften. Hätte z. B. in Ohio jemals ein Brice Senator werden können, wenn er schon vor der Staatswahl wäre aufgestellt worden? Die Demokraten hätten es gar nicht gewagt, ihn zu ihrem Bannerträger zu machen.

Der aus der Volkswahl hervorgegangene Senator Palmer hat seinem Staate und seiner Partei Ehre gemacht. Dagegen sind die meisten Senatoren, die in den letzten Jahren nach der alten Methode gewählt worden sind, bloße Geldprotzen oder Monopolanwälte. Diese Erwägung sollte den Ausschlag geben.

Ein guter Gedanke.

Die öffentlichen Verkehrsgelegenheiten wirklich dem Publikum dienstbar zu machen, ist eine der schwierigsten Aufgaben der Städteverwaltung. Gegenwärtig werden die Verkehrseinrichtungen von Privatgesellschaften betrieben, die ganz nach Willkür verfahren und für die werthvollen Vorrechte, die sie genießen, so gut wie nichts bezahlen. In New York ist man deshalb auf den Gedanken verfallen, ein ganz neues System der Schnellbeförderung auf folgender Grundlage einzurichten:

Mit einem Kostenaufwande von ungefähr $30,000,000 soll eine unterirdische Bahnanlage gebaut werden, und zwar nach den Plänen der von der Stadt angestellten Sachverständigen. Die Stadt soll das erforderliche Kapital durch Verausgabung von Schuldscheinen aufbringen und dann sowohl die Erbauung wie den Betrieb der Bahn derjenigen Privatgesellschaft überlassen, welche die höchste Jahresrente zu zahlen sich erbietet. Aus dem Ertrag dieser Rente sollen die Zinsen bezahlt und ein Tilgungsfonds errichtet werden, mittels dessen die Schuldscheine allmählich einzulösen wären. Sind die Schuldscheine sämmtlich getilgt, so soll die Bahn an die Stadt übergehen und nachher in regelmäßigen Zwischenräumen von nicht mehr als 30 Jahren nach dem Grundsatze des höchsten Angebotes vermiethet werden.

Auf diese Weise würde die Stadt den bestehenden Straßen- und Hochbahn-Monopolen einen wirksamen Mitbewerb entgegenstellen und die Kosten, die das Unternehmen verursachen würde, nicht durch Besteuerung aufbringen, sondern aus den Erträgen der Bahn decken. Nach verhältnißmäßig kurzer Zeit würde sie ferner in den Besitz einer Bahn gelangen, die sie vollständig kontroliren, und aus der sie bedeutenden Gewinnst ziehen könnte.

Es wird eingewendet werden, daß die Stadt ja selbst die Bahn bauen und betreiben könnte. Doch nach den Erfahrungen, die man in allen amerikanischen Großstädten gemacht hat, wird die Bürgerschaft schwerlich geneigt sein, eine kostspielige Verkehrsanstalt von Politikern bauen und verwalten zu lassen. Nach Lage der Dinge ist der New Yorker Plan der beste von allen, die bis jetzt aufgetaucht sind.

Eine widerliche Posse.

Die Einrichtung der Schwurgerichte, in denen freie Bürger zu Gericht sitzen über ihre angeklagten Mitbürger, ist ein stattlicher Baum, der, von weitem gesehen, das Auge erfreut. Aber der Baum ist im Innern faul von der Wurzel bis zur Krone. Im ganzen breiten Lande ist man darüber einig, daß namentlich die Bedingung der Einstimmigkeit zu verdammen ist und nur die schlimmsten Früchte zeitigt. Die Auswahl der Geschworenen in den Gerichten ist — sobald ein die allgemeine Aufmerksamkeit erregender Fall in Frage kommt — schon längst zur ekelhaften Posse geworden. Nach der jetzigen Methode kann man nicht annehmen, daß die intelligentesten, tüchtigsten Bürger das Gericht bilden, sondern im Gegentheil, daß Dummheit und Gleichgiltigkeit die wichtigsten Eigenschaften eines Geschworenen sein müssen. Das wäre schon genug, um das Volk das Verdammungsurtheil über das jetzige Geschworenenwesen sprechen zu lassen. Außerdem wird aber schon bei der Urwahl der Kandidaten für den Schwurgerichts-Dienst gefrevelt.

Vor kurzem beauftragten die Countykommissäre ein Komite mit der Untersuchung der Methode, nach welcher die erste Auswahl von Bürgern für den Geschworenendienst stattfindet. Der Bericht des Komites ist erst am Freitag zu erwarten, aus einigen Aeußerungen des Vorsitzers, Countykommissär Lundberg, kann man jedoch schon schließen, wie der Bericht ausfallen wird. Herr Lundberg erklärt, daß die mit der Ziehung der Namen betrauten Clerks ganz eigenmächtig vorgehen. Statt nur die 75 jeweilig von einem Geschworenen-Clerk verlangten Namen von Bürgern dem insgesammt 2000 Nummern enthaltenden Drehrad zu entnehmen, ziehen die Clerks 200 bis 300 Zettel und wählen dann eigenmächtig die Namen von 75 Bürgern aus, um sie dem „Jury Clerk" zuzustellen. Das ist eine grobe Pflichtverletzung, selbst wenn, wie wahrscheinlich geltend gemacht werden wird, dabei nur die besten Absichten zu Grunde liegen.

Die betreffenden Clerks werden jedenfalls sagen, daß sie durch ihr Verfahren den Gerichten viel Zeit und dem Volke viel Geld sparen, denn die Auswahl von Geschworenen würde noch viel länger als jetzt dauern, wären sie nicht von vornherein darauf bedacht, Leute die notorisch untauglich zum Geschworenendienst sind, aus den Gerichten fernzuhalten. Diese Auffassung ist zum Theil berechtigt und könnte nur Gutes fruchten, wenn die Clerks nicht auch Menschen wären, mit Irrthümern und **Schwächen**, wie andere auch.

Wenn das Schwurgerichts-Verfahren nicht von Grund aus verbessert werden kann, so sollte es lieber abgeschafft werden.

Lokalbericht.

Muß sich verantworten.

Frau Louise Karbach, deren Gatte im September vorigen Jahres gestorben ist, wird sich am nächsten Montage im Nachlaßgericht wegen verschiedener Anschuldigungen zu verantworten haben, die von einer armen Wittwe, Namens Amelia Kopp, erhoben worden sind. Der Anklage liegt angeblich der folgende Thatbestand zu Grunde. Als Frau Kopp's Gatte, Herr Ernst Kopp, vor etwa zwei Jahren starb, hatten verschiedene Bürger eine Sammlung zum Besten der Wittwe veranstaltet. Das Ergebniß betrug $350, welche im Dezember 1892 Herrn Franz Karbach übergeben wurden, um sie an Frau Kopp abzuliefern. Da Herr Karbach gerade im Begriffe stand, an der Throop und 14. Straße eine Schankwirthschaft zu eröffnen, ließ Frau Kopp ihm das Geld und nahm dafür einen Wechsel in Empfang. Im September 1893 starb Karbach und die Wittwe wurde zum Verwalter des Nachlasses ernannt. Frau Kopp behauptet nun, daß Karbachs Vermögen viel zu gering angegeben wurde, und daß die obenerwähnte Note noch immer unbezahlt geblieben ist. Sie verlangt deshalb, daß Frau Karbach auf gerichtlichem Wege gezwungen werden soll, eine Abrechnung vorzunehmen und die Schuld ihres Gatten zu bezahlen.

Verkommen.

Ein trauriges Bild sittlicher Verkommenheit bot ein altes Ehepaar, Namens John und Annie Carroll von Nr. 402 Morgan Str., das gestern dem Richter Eberhardt unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt wurde. Durch die Verhandlung wurde festgestellt, daß die Angeklagten, die beide das 60. Lebensjahr bereits überschritten haben, sich seit nahezu 8 Jahren dem übermäßigen Genuß geistiger Getränke ergeben hatten. In Folge dessen ereigneten sich fast täglich in der Familienwohnung die widerlichsten Scenen. Mit unendlicher Geduld hatten die erwachsenen Kinder, ein Sohn und zwei Töchter, jahrelang alle Unannehmlichkeiten ertragen, hatten durch fleißige, unermüdliche Arbeit versucht, den Eltern eine sorgenfreie, angenehme Existenz zu verschaffen — aber alle Bemühungen waren stets auf unfruchtbaren Boden gefallen. Die beiden Alten waren ihrer unseligen Leidenschaft unrettbar verfallen. Da sie schließlich anfingen, ihre eigenen Kinder mit dem Tode zu bedrohen, und mehrmals den Versuch machten, sich selbst das Leben zu nehmen, sah man sich, wenn auch schweren Herzens genöthigt, polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der Richter überwies die alte Frau dem „Martha Washington Home", während ihr Mann dem Washingtonian Heim übergeben werden mußte. Außerdem wurden Beide zu Geldstrafen verurtheilt.

Ein Ex-Alderman verklagt den anderen.

Ex-Ald. Nicholas A. Cremer hat seinen ehemaligen Kollegen Salo W. Roth auf $17,000 Schadenersatz verklagt. In der Klageschrift heißt es, daß Roth im Jahre 1892, während der bekannten „Stadtraths-Boodel"-Affaire in gänzlich ungerechtfertigter Weise die Verhaftung von Cremer wegen versuchter Bestechung veranlaßte. Cremer wurde von Richter Collins freigesprochen, doch der Prozeß kostete ihn gegen $1500 an Advokatengebühren. Letztere Summe und sonstige Verluste, die er sonst in Folge des Prozesses erlitten, will er durch die jetzt eingereichte Klage wieder gutmachen.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Aufregung in einer Car.

Um 9 Uhr entstand gestern Abend unter den Passagieren einer Cottage Grove Ave.-Car eine panikartige Aufregung infolge der heftigen Karambolage der Car mit einem Patrollwagen. Die Kollision, die vor dem Hause Nr. 106 22. Str. erfolgte, rief ein wüstes Durcheinander hervor und in der Verwirrung ließ der Kondukteur Fahrgeld Fahrgeld sein. Die meisten Passagiere verließen in aller Hast die Car, weil sie einen Krawall mit den Polizisten der Cottage Grove Ave.-Station befürchteten. Der Patrollwagen war an dem linken Hinterrade getroffen; es stellte sich jedoch bald heraus, daß der Schaden nur unbedeutend war, und der Patrollwagen konnte seine Fahrt fortsetzen.

Konferiren mit Yerkes.

Ein aus den Herren John M. Smyth, Isaac Woolf, Edward Ellis, Alfred Peats und Gustav Friedländer zusammengesetztes Komite von Bürgern der Westseite hielt gestern Nachmittag eine längere Konferenz mit dem Straßenbahn-Baron Yerkes in dessen Office auf der Westseite ab. Es wurde Letzterem eine von 9000 Geschäftsleuten der Westseite unterzeichnete Petition vorgelegt, in welcher an Herrn Yerkes das Verlangen gestellt wird, das Straßenbahn-System der Westseite einer kleinen Veränderung zu unterwerfen, damit das Geschäfts-Zentrum in der unmittelbaren Umgebung der W. Madison und Halsted Str. mit den Geschäftsplätzen der Südseite konkurriren könne. Besonders wird an Herrn Yerkes das Gesuch gestellt, die Wagen der Halsted Str. und Blue Island Ave.-Straßenbahnlinien auch nördlich von VanBuren Str. an Halsted Str. laufen, sowie die Milwaukee Ave.-Wagen ihren Lauf durch den neuen Tunnel an VanBuren Str. nehmen zu lassen, sobald derselbe dem Verkehr geöffnet wird.

Herr Yerkes erklärte dem Komite, daß er sich die Sache überlegen und demselben sobald als möglich eine Antwort zukommen lassen werde.

Der Mordprozeß Wickham.

In der gestrigen Fortsetzung der Verhandlungen im Dr. Wickham'schen Mordprozeß wurde zunächst Dr. Bidwell als Zeuge vernommen. Derselbe wurde gerufen, nachdem Clapper von dem Angeklagten niedergeschossen worden war. Der Zeuge sagte aus, daß er anwesend war, als der Verwundete 5 Stunden vor seinem Tode das Schriftstück unterzeichnete, in welchem Dr. Wickham als der Thäter bezeichnet wird. Das sonstige Zeugniß des Doktors bezog sich auf die Natur der Verletzung und die Art und Weise, wie dieselbe von ihm und dem Dr. Murphy behandelt wurde. Die blutigen Unterkleider des Verstorbenen wurden produzirt, doch nicht als Beweismaterial zugelassen, da Niemand beschwören konnte, daß Clapper dieselben vor seinem Tode wirklich getragen habe. Später bezeugte auch Frau Clapper, daß das vorliegende Schriftstück von ihrem Gatten vor dessen Tode geschrieben worden sei. Trotzdem wurde die Zulassung des Schriftstückes von der Vertheidigung beanstandet, weil das Gesetz die Zulassung solchen Beweismaterials nur dann gestattet, wenn unzweifelhaft nachgewiesen werden kann, daß der Verfasser von keiner Rachsucht mehr beseelt ist und überhaupt nur noch kurze Zeit zu leben hat. Da aber der Tod Clappers erst 5 Stunden nach Unterzeichnung des Schriftstückes eingetreten sei und er sich abgewendet habe, als ihn der Geistliche frug, ob er seinem Mörder verziehen habe, so sei das Schriftstück gesetzlich nicht zulässig.

Vom Büchertisch.

In zweiter, verbesserter Auflage liegt jetzt das Buch „Chicago, die Gartenstadt", von Andreas Simon, vor. Der durch seine Arbeiten auf dem Gebiete landschaftlicher Verschönerungen rühmlichst bekannte Verfasser will in diesem Buche nicht nur den vielen Fremden, die Chicago besuchen und unser Park- und Boulevard-System sowie die prächtigen, parkähnlichen Friedhöfe nur dem Namen nach kennen, einen Führer an die Hand geben, sondern er hat sich außerdem die Aufgabe gestellt, das Publikum über die segensreichen Eigenschaften der Parks, deren Raumverhältnisse und Einrichtungen, und über die wunderbaren Fortschritte zu belehren, die in neuerer Zeit auf dem Gebiete der landschaftlichen Verschönerungen von Friedhöfen gemacht worden sind. Daß der Verfasser seine Aufgabe in der glücklichsten Weise gelöst, dafür legt der glänzende Erfolg seines Werkes beredtes Zeugniß ab. Nicht mit Unrecht hat man die Parks die „Lungen" der Großstädte genannt. Abgesehen von ihrer hygienischen Bedeutung hat sich in neuerer Zeit immer mehr die Erkenntniß von ihrem großen Einfluß auf die sittliche und ästhetische Erziehung des Volkes Bahn gebrochen. Mit feinem Verständniß, das von gründlichem Studium des einschlägigen Materials zeugt, und warmherziger Begeisterung für die Sache schildert der Verfasser Chicagos große Volkshaine, Boulevards und Friedhöfe. Eine Fülle prächtig ausgeführter Illustrationen in dem Buch trägt wesentlich dazu bei, dem Leser ein klares Bild unseres vielgepriesenen Park- und Boulevard-Systems zu geben. Die Lektüre des Simon'schen Buches kann Jedem, der für die Schönheiten der Natur ein empfängliches Herz besitzt, auf's Wärmste empfohlen werden. Das Buch kann in irgend einer der hiesigen deutschen Buchhandlungen bezogen werden.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die organisirten Zimmerleute erringen einen Sieg um den anderen. Den Anfang machten sie bekanntlich an dem Stock Exchange-Gebäude, indem sie hier einen Minimallohn von 35 Cents die Stunde und Anerkennung der Union durchsetzten. Ein kurzer Strike, der gestern an dem Neubau an der Ecke von 43. Str. und Ellis Ave. in Szene gesetzt wurde, endete in gleicher Weise, indem der Kontraktor Cäsar Gareau selbst die Hand zum Frieden bot. Auch die Kontraktoren-Firma Fuller & Co., welche gegen 500 Zimmerleute beschäftigt, hat den Lohn von $27\frac{1}{2}$ Cents pro Stunde auf 35 Cents erhöht und Unionregeln eingeführt. Die Aussichten für die Zimmerleute sind also ganz vorzügliche.

Auch der Strike der Buchbinder in Donohue & Henneberrys Druckerei hat mit einem Sieg der Arbeiter geendet. Gleichzeitig haben es die Schriftsetzer soweit gebracht, daß der Preis für 1000 „M", welcher auf 35 Cents herabgesetzt war, wieder bis auf 40 Cents erhöht worden ist.

Ein Findling.

Der Privatpolizist Fritz Thümmel fand gestern Abend auf den Treppenstufen des Hauses Nr. 2518 Prairie Ave. einen etwa 12 Wochen alten Säugling weiblichen Geschlechts, der daselbst ohne Zweifel von seiner herzlosen Mutter ausgesetzt worden war. Die Kleine war in ein weißes, mit Stickereien besetztes Gewand gehüllt, und ihr Kopf war mit einem Spitzenhäubchen bedeckt. Sie schien sich ganz behaglich zu befinden und lachte die herumstehenden Menschen ganz freundlich an. Ein Ambulanzwagen brachte den Findling nach dem St. Vinecnt Waisenhause.

Todes-Anzeige.

Hiermit Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn und Bruder **August Schwabe** im Alter von 30 Jahren nach langen Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. März, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 446 S. Oakley Ave., nach Waldheim. dmi

Karl und Auguste Schwabe, Eltern,
Karl, Gustav, Rudolf, Hermann, Brüder.

Todes-Anzeige.

Die Brüder der Court Bavaria 281, I. O. F., sind ersucht, morgen, Donnerstag, den 8. März, um 1 Uhr 30 Min. Nachmittags in 141 N. Curtis Str. zu erscheinen, um an dem Begräbniß des verstorbenen Bruders **Louis Peter** theilzunehmen.

Sebastian Krause, Oberförster.
Chas. Eppel, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder **Georg Schlegel** im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 8. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 352 N. Paulina Str., aus nach der St. Bonifacius-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Geschwister

John Schlegel.
Dorothea Molter.

Gestorben: **William Anderson**, am Montag, 7 Uhr Abends, im Alter von 50 Jahren. Begräbniß Donnerstag um 1 Uhr Nachm. nach Waldheim-Friedhof, vom Wohnhause, 71 Keenon Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Ensign.
Chic. Opera H.—Primrose & Wests Minstrels.
Columbia Theater—Fanny Davenport.
Clark Str.-Theater—The Flag of Truce.
Empire—The Mysterious Gaza.
Grand Opera House—The Fencing Master.
Haymarket Theater—The Power of the Preß.
McVickers Theater—Deutsche Operette.
Hooleys Theater—Frau Modjeska.
Schiller Theater—Crust of Society.
Windsor—Dr. Bill.

Prof. Lessing über amerikanische Zimmereinrichtung.

Professor Dr. Julius Lessing, der von seinem längeren hiesigen Aufenthalt während der Weltausstellung her, noch vielen Chicagoern in guter Erinnerung sein wird, hat die von ihm hier angekauften Gegenstände im Lichtsaale des Berliner Kunstgewerbe-Museums aufgebaut. In einem am 22. Februar gehaltenen, erläuternden Vortrag setzte er auseinander, daß die Sammlung durchweg aus Stücken bestehe, die für das amerikanische Kunstgewerbe charakteristisch sind und seine Leistungsfähigkeit zeigen. Hervorragende Berücksichtigung haben bei diesen Staatsankäufen die Sitzmöbel gefunden, daneben dann Gegenstände für die Zimmerausstattung und kleine Vertretungen der Metall- und Töpferarbeit.

„Nur ein Theil der ausgestellten Gegenstände ist, so erklärte Prof. Lessing nach einem Bericht des „Berl. Tagebl." — der Ausstellung von Chicago entnommen. Das amerikanische Kunstgewerbe war in Chicago nicht so gut vertreten, wie es hätte sein müssen. Die östlichen Staaten zürnten dem Westen, daß Chicago das Ausstellungsunternehmen an sich gerissen hatte, und aus diesem Grunde hatten sich nur etwa sechs große New Yorker Häuser betheiligt. Es war unter solchen Umständen die Aufgabe des Dr. Lessing, in Magazinen die ihm passend erscheinenden Gegenstände zusammenzusuchen. Die spezifisch amerikanische Arbeit mußte er aus der großen Masse des europäischen Exports oder auf amerikanischem Boden entstandener Nachahmungen des europäischen Kunstgewerbes herausfinden; solche Nachahmungen sind leicht durch die Massenhaftigkeit der Vergoldung und ornamentale Ueberladung erkennbar. Man findet sie in den Salons der Dampfer und in den Empfangszimmern reich ausgestatteter Häuser. Dringt man aber tiefer in das Innere der Häuser hinein, in die Wohn-, Schlaf- und Badezimmer, so nimmt man auch nicht mehr eine Spur von den aus Europa gekommenen Sachen wahr. Mit einem Male ist das Bild verändert. Der Unterschied zwischen amerikanischer und europäischer Ausgestaltung der Innenräume liegt in Folgendem: in Europa ist sie aus historischer Ueberlieferung hervorgegangen, unsere Möbel sind aus der architektonischen Kunst erwachsen, so unsere Schränke, Thüren u. s. w., der Amerikaner aber wählt sich die Formen, wie sie sich aus dem Bedürfniß heraus ergeben. Die scheinbare Schmucklosigkeit der so ausgestatteten amerikanischen Zimmer erscheint uns aber behaglicher als unsere anspruchsvollen Einrichtungen. Es ist unser Unglück, daß unsere Häuser viele Möbelformen aufweisen, welche wohl in alten italienischen Palästen, aber nicht in bürgerlichen Wohnungen ihre rechte Stelle finden. In Amerika ist man frei davon, es fehlt da jede Scheinarchitektur; mit wundervoller Wirkung tritt dafür die Farbe in den herrlichsten Variationen ein. Ungemein praktisch ist ferner die Einrichtung, daß der Treppenflur vollständig zur Wohnung gehörig gemacht wird; Thüren sind meistentheils zwischen den einzelnen Zimmern in Fortfall gebracht, so daß die Räume unter einander zusammenhängen; das giebt dem Hause etwas weiträumiges. — — —

„Für solche Räume nun ist das Sitzmöbel zu einer unglaublichen Vollkommenheit gebracht worden; in den mannigfaltigsten Arten ist es in den Zimmern vorhanden und zwar nicht, wie bei uns, von einer Garnitur, sondern in allerverschiedensten Konstruktionen. Diese Stühle baut der Amerikaner ausschließlich nur nach seinem Stil. In einem Möbelmagazin kann man an tausend Stuhlformen finden, von denen keine einzige der anderen gleicht; sie sind auf Grund erstaunlicher Kenntnniß des menschlichen Körpers gebaut und können sich vermöge Federvorrichtungen allen Lagen des Körpers anbequemen."

In Erklärung der mitgebrachten Silberarbeiten (Kannen, Vasen, Schalen und Löffel), sagte Prof. Lessing, daß fast drei Viertel der amerikanischen Silberarbeiten nach europäischem Geschmack gearbeitet werden und daß die spezifisch amerikanische Arbeit auf diesem Gebiete Anleihen bei der japanischen Kunst mache. Entzückt ist der Referent des „Tageblattes" von den Rockwood Töpferwaaren, an denen er die harmonische Farbenstimmung in feinen Tonübergängen und die aus den Lasuren tauchenden reizvollen Ornamente in Blattformen, Blumen und Thierfiguren lobt. Außerdem erweckten ein allerliebster Kinderwagen aus Rohrgeflecht, hölzerne Ruhebänke und Werkzeuge seinen Beifall.

Zum Kapitel der Vielgeburten.

Kürzlich kam aus Kittanning, Pa., die Nachricht, daß dort die Gattin eines Einwohners, Namens David Rosenberger, Fünflingen das Leben geschenkt habe.

Dies ist, so weit bekannt ist, der erste authentische Fall einer Fünfgeburt, der sich in diesem Lande, seit Geburtsstatistiken geführt werden, zugetragen hat. Fünfgeburten sind überhaupt äußerst selten, ja Dreigeburten kommen durchschnittlich nur einmal im Jahre vor.

Dr. Charpentier, der berühmte französische Spezialist, führt in seiner Abhandlung über die Geburtshilfe folgende von Dr. Wappoens zusammengestellten Zahlen an:

Unter 19,698,322 Geburten in den verschiedenen Ländern Europas befanden sich 226,807 Zwillingsgeburten, 2623 Drillingsgeburten, 59 Vierlingsgeburten und nur einmal schenkte eine Mutter Fünflingen das Leben. Ein anderer Statistiker, Sickel, hat eine Fünfgeburt aus 17,730,674 Kindbetten zu verzeichnen.

Die Statistik zeigt, daß in England eine Zwillingsgeburt auf je 4311 Kindbetten kommt und eine Vierlingsgeburt auf 77,613. In Deutschland stellt sich das Verhältniß der Drillingsgeburten zu den Kindbetten wie 1 zu 7182.

Aus diesen Zahlen ist leicht ersichtlich, daß Drillingsgeburten allerdings ziemlich häufig, Vierlingsgeburten dagegen äußerst selten und Fünflingsgeburten von solcher Seltenheit sind, daß man wohl thut, der Kunde von einer solchen nur dann Glauben zu schenken, wenn sie voll beglaubigt erscheint. Velpeau, ein anderer französischer Spezialist, der sich diese seltenen Fälle zum Studium nahm, führt den Fall eines russischen Bauern an, dessen erste Gattin viermal Vierlinge, dreimal Drillinge und sechszehn Mal Zwillinge hatte. Die zweite Gattin beschenkte den armen Teufel zweimal mit Drillingen und sechsmal mit Zwillingen!

Napoleon als Theaterkritiker.

Das „Berliner Tageblatt" schreibt unter dem 23. Febr.:

In diesem Augenblick, in welchem Napoleon in dem Zugstück des Lessing Theaters „Madame Sans Gene" sich den Berlinern auf den Brettern präsentirt, kommt ein neuaufgefundener Brief des korsischen Imperators ganz gelegen, um zu zeigen, wie er Theaterkritiken schrieb. Und zwar kritisirte er dabei, wie auch heute nicht ungewöhnlich, das Publikum in einer sehr drastischen Art. Seine „Kritik" ist in dem folgenden Briefe enthalten, den er an seinen Generalstabschef, den Marschall Berthier, Prinzen von Neuchatel, sandte. Sie betrifft das Königsberger Publikum und lautet:

„Rambouillet, 7. Sept. 1807.

Mein Vetter! Sie wollen dem Marschall Soult das Ereigniß zur Kenntniß bringen, das eben in Königsberg sich vollzogen hat, wo zwei Schauspieler, die in der Uniform französischer Offiziere auf der Bühne erschienen waren, vom Publikum ausgepfiffen wurden.

Sie wollen dem Marschall Soult mittheilen, daß ich vom König von Preußen Genugthuung für diese Beschimpfung habe verlangen lassen, mit der Forderung, die zwei Hauptschuldigen zu erschießen. Der Marschall Soult wird dem Offizier, dem er sich gegenüber befindet, erklären, wie ungehörig und niedrig diese Beleidigung ist, über die ich mich zu beklagen habe, und daß ich die bestimmtesten Befehle gegeben habe, um Genugthuung zu erhalten."

Wir fügen gleich einen weiter bekannt gewordenen Brief bei, in welchem Napoleon seinem Uebermuth gegen das besiegte Königshaus und seinem kindlichen Zorn gegen Frau von Staël Ausdruck gibt. Der Brief ist an Marschall Victor, Gouverneur von Berlin, gerichtet und lautet:

„Venedig, 6. Dezember 1807.

Mein Vetter! Ich habe den Brief erhalten, aus dem hervorgeht, daß Prinz August von Preußen sich unpassend in Berlin aufführt. Das wundert mich nicht bei seiner Geistlosigkeit.

Er hat seine Zeit damit zugebracht, Frau von Staël in Coppée den Hof zu machen und konnte daselbst nur mit solchen Grundsätzen erfüllt werden. Man muß ihm eins versetzen. Lassen Sie ihm sagen, daß bei den ersten anstößigen Reden, die er führen sollte, Sie ihn arretiren, in einem Schloß einsperren lassen und ihm Frau von Staël zusenden werden, damit sie ihn tröste. Es gibt doch nichts so Plattes, wie diese Prinzen von Preußen. Napoleon."

An der Spitze seiner siegreichen Armeen hatte Napoleon es ungemein leicht, solchen „Geist" zu zeigen.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

— „Preßante" Angelegenheit. — „So drücken Sie mich doch nicht so," rief sie, nachdem sie ihm den ersten Kuß bewilligt hatte. — „O, ich kann mir nicht helfen," rief er aus, „es ist ein ganz eindruckvoller Moment!"

— Moderne Geburtsanzeige. — „Hierdurch beehre ich mich ergebenst Sie von meiner in der vorigen Woche erfolgten Geburt in Kenntniß zu setzen. Ich und meine Mutter befinden sich wohl. Adolf Quietschkind."

Lokalbericht.

In bedrängter Lage.

Patrick Cummings, der Eigenthümer des Hauses Nr. 338 N. Franklin Str., in welchem bekanntlich Frau Lizzie Foy, die berühmte Zeugin im Coughlin-Prozeß, wohnt, hat gegen die letztere eine Exmissionsklage angestrengt. Konstabler McNally von Richter Gibbons Gericht übermittelte der Frau gestern den Gerichtsbefehl, in welchem die wenig trostreiche Ankündigung steht, daß sie innerhalb fünf Tagen zu „muhven" hat. Die Veranlassung zu diesem Schritt soll angeblich darin zu suchen sein, daß Frau Foy mit der Bezahlung ihrer Miethe im Rückstand ist. Sie schuldet Herrn Cummings angeblich $48 und soll sich überhaupt in sehr bedrängten Verhältnissen befinden.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

* Coroner McHale hat eine Untersuchung in dem Todesfalle des Weichenstellers Thomas Handley, dessen Leiche am Sonntag an den Geleisen der Eastern Illinois Bahn gefunden wurde, eingeleitet. Man nahm an, daß ein gewöhnlicher Unglücksfall vorliege, doch Freunde des Verstorbenen vermuthen, daß Handley ermordet und dann auf die Geleise gelegt wurde.

Angeblich ohne Ursache erschossen.

In dem Coroners-Inquest an der Leiche des am 1. März in Kiebels Wirthschaft, Nr. 305 Sedgwick Str. erschossenen William R. Pierson versuchten die Freunde des Erschossenen ihr Möglichstes, die Sache so hinzustellen, als ob gar keine Veranlassung für die That vorgelegen hätte. Pierson und sein Freund Mahony sollen keinerlei Getränke verlangt und erhalten, sondern nur gesungen und sich dadurch das Mißfallen des Wirthes zugezogen haben. Das Nähere wird sich wohl herausstellen, wenn der Fall vor die Großgeschworenen kommt.

Finanzielles.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann, welcher schon im Saloon gearbeitet und hinter der Bar arbeiten kann. 71 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher, um einen gutgehenden Schuh-Shop billig zu übernehmen. 320 W. 57. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Agenten, welche einen neuen Artikel im Candy-Fache mit verkaufen wollen. L. B. 282, North Ave., News Depot. mdo

Verlangt: Junger Mann für die Office einer Brauerei. Muß $800 Baargeld haben. Offerten: O. 84, Abendpost.

Verlangt: Huf- oder Wagenschmied oder Wagenbauer mit $250 zur Uebernahme des Geschäfts. 511 S. Canal Str.

Verlangt: Butcher, junger Mann, 18—19 Jahre alt. Muß englisch sprechen. 51 29. Place, Ecke Portland Ave.

Verlangt: Gute Shinglers. 48 W. 19. Str.

Verlangt: Starker Junge, um Bäckerwagen zu fahren und Pferde zu besorgen. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Zeitschriften-Agenten, Hefte auszutragen. Für 100 Stück $1. 365 Larrabee Str. mdo

Verlangt: Ein starker Junge, $3 die Woche; muß schon in Bäckerei gearbeitet haben. 43 Clybourn Ave.

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher. Zu erfragen: 184 Adams Str., Donnerstag, den 8. März, Vormittags 10 Uhr.

Verlangt: Männer für den Eisenbahndienst, um das Telegraphiren zu erlernen und Stellungen als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- und Stations-Agenten zu übernehmen. Zu erfragen: Superintendents-Office, Südost-Ecke Monroe Str. und Fifth Ave. Benutzt den Elevator. 1mz,1w

Verlangt: Ein guter Junge für allgemeine Arbeit und auf Pferd aufzupassen. Ecke 49. und State Str.

Verlangt: 25 gute Verkäufer können Geld machen, Meerrettig zu verkaufen. Zu haben in der Meerrettig-Fabrik zu 50 Cents die Gallone. Nachzufragen: 24 S. State Str. mido

Verlangt: Ein tüchtiger Anzeigen-Agent findet dauernde und lohnende Stellung unter annehmbaren Bedingungen in der „Tribüne"-Office, St. Louis Mo.

Verlangt: Ein guter Porter. 20 Sidney Ct. —do

Verlangt: Agenten und Canvassers. Wir haben den einzigen verkäuflichen Artikel im Markt. Sicherer Schutz gegen Blattern. Großer Profit. In jedem Haus verkäuflich. Columbia Chemical Co., 69 Dearborn Str., Zimmer 23. momi

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil, leicht verkäuflich, arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. mmj,bw

Verlangt: Ein junger Barbier, der ein Jahr im Geschäft war. Phil. Krämer, Washington Heights. dimido

Verlangt: Ordentliche arbeitsame Leute als Buchagenten. Guter Verdienst. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 1mz,1w

Verlangt: Junge Männer und Knaben, um das Telegraphiren zu erlernen. Sofort nachzufragen beim Telegraph-Superintendent, 175 Fifth Ave. 1mz,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen zum Kleidermachen sofort. 134 N. Halsted Str. Miß Kiesling. mdo

Verlangt: Erfahrenes Preßmädchen. 385 W. Chicago Ave., Kornbrods Färberei.

Verlangt: 15 Handmädchen um an Röcken zu arbeiten. 768—770 Elk Grove Ave., oberer Stock.

Verlangt: Erste Handmädchen an feinen Shopröcken; auch Maschinen-Mädchen. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Frauen, gute Hosen-Finishers. 8 Edward Str., hinter St. Josephs Hospital. —do

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 20 Eugenie Str. dimi

Verlangt: Mädchen, um Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 281 Wells Str. dmi

Verlangt: Mädchen und Damen, um das Telegraphiren zu erlernen. Sofort nachzufragen beim Telegraph-Superintendent, 175 Fifth Ave. 1mz,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 369 Fifth Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 20 Sidney Court. dmido

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in deutsch-amerikanischer Familie. 3250 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Arbeitsame, bedürftige, kinderlose Person vernünftigen Alters als Haushälterin, sofort. Woltersdorff, 227 Rush Str. dimi

Verlangt: Zwei gute Kellnerinnen; solche, die in der Weltausstellung geschafft haben, werden vorgezogen. „The Midway Plaisance", 234—238 E. Madison Str. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 547 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches Kochen, Waschen und Bügeln, sowie alle Hausarbeit versteht. 733 W. Monroe Str., Ecke Winchester Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Vorzusprechen sofort. 3743 Vernon Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Guter Lohn bezahlt. 951 N. Clark Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit. $3.50—$4 die Woche. Muß empfohlen sein. — 287 W. Kinzie Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 964 N. Clark Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 70 Clifton Ave., 1 Treppe, zwischen Centre Str. und Garfield Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 616 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 278 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 301 Hudson Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 576 Larrabee Str.

Verlangt: 2 Mädchen, im Restaurant aufzuwarten; 2 Mädchen für Küchenarbeit und eine Ladymaid mit Zimmerarbeit. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Dienstmädchen für Waschen und Bügeln. Lohn $2. 293 Seminary Ave.

Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren. 45 Olga Str., nahe Trace Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Kinder. 3128 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, welches auch etwas vom Kochen versteht. 3712 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer Familie von drei erwachsenen Personen. 4746 Langley Ave., 2. Flat. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Empfehlungen. Lohn $2 die Woche. 341 24. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 32 Ayers Court.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit; nur solche mit Referenzen mögen sich melden. 207 E. Erie Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Store 4834 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eines, welches auch kochen kann. Mrs. Kaufmann, 344 37. Str.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie; eines, das im Saloon mithelfen kann. 959 Tolman Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 351 Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen nach 9 Uhr Morgens. 91 Hammond Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 274 Webster Ave.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. 295 W. Belmont Ave., Bäckerei, Avondale.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges deutsches Mädchen für Küchen- und Hausarbeit in Saloon. 116 E. Superior Str., Ecke Market.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 529 La Salle Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau oder Mädchen, das mehr auf ein gutes Heim sieht, bei alleinstehender Frau. 854 Elkgrove Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches auch kochen kann, für allgemeine Hausarbeit. 3745 Vernon Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 900 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Geschäfts- und Privathäuser. Herrschaften erhalten unentgeltlich männliches und weibliches Dienstpersonal. 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Aeltere Frau oder frisch eingewandertes Mädchen für leichte Hausarbeit. Derzbach, 37 Waller Str., nahe 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 44 Beethoven Place, oberes Flat.

Verlangt: Ein anständiges junges Mädchen. 98 Lull Place, Ecke N. Wood Str. Kahn.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2302 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 108 Vedder Str., nahe Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 533 S. Morgan Str., Ecke 14. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; Abends und Sonntags frei; muß zu Hause schlafen. 95 Johnson Str., unten.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit, $4. Boardinghaus-Köchinnen $5.00. Vorzusprechen 20 N. Clark Str., Zimmer 1.

Verlangt: Waschfrau für Montag. 2528 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; Referenzen. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen um Kinder aufzupassen und bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 564 N. Ashland Ave. F. Möller.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in einer kleinen Familie. Zu erfragen im Store, 2973 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Jos. Brauneis, 986 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, nur solches, das waschen, bügeln und kochen kann, braucht vorzusprechen. 528 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches Kochen versteht, für Hausarbeit. 342 W. 12. Str. dmi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Koehn, 949 N. Western Ave., Saloon. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 488 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5301 Halsted Str. dmi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, Referenzen. 586 W. Adams Str. —mi

Verlangt: Weibliches Dienstpersonal für Familien, Hotels, Restaurants u.s.w. Herrschaften belieben vorzusprechen. Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 5mz,1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Familien, Hotels, Restaurants erhalten die besten Plätze gegen hohen Lohn durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen. 2mz,1m

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden schnell bedient bei Mrs. Miedlincks Employment Office, 587 Larrabee Str. 8dz3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit für Familien, Hotels, Restaurants erhalten sofort beste Plätze gegen hohen Lohn durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. 27fblm

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 14fb,1m

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein zuverlässiger Bäcker, der selbständig arbeiten kann, sucht Arbeit. Adresse: E. 78, Abendpost. mdo

Gesucht: Ein 20jähriger Mann sucht Stellung als zweite oder erste Hand an Cakes. 26 Edgewood Ave.

Gesucht: Erfahrener deutscher, theoretisch sowie praktisch vollständig gebildeter Weinküfer sucht dauernde Stellung. Stadt-Referenzen. Offerten unter: O.83, Abendpost. mido

Gesucht: Ein junger, frisch eingewanderter Bäcker sucht Stellung. Nachzufragen F. Spiker, 1508 22. Straße.

Gesucht: Bartender mit guten Referenzen sucht einen Platz. Adresse: P. 96, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Lunch-Koch sucht eine Stelle. 243 E. Kinzie Str. dimi

Gesucht: Vormann an Brod und Rolls sucht eine Stelle. A. D., 134 25. Place. 2mz1w

Gesucht: Ein Cake-Bäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand, kann auch an Brod arbeiten. Stadt oder Land. Briefe erbeten: J. Jana, 593 W. Throop Str 5mz1w

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren, in allen Theilen des Flaschenbier-Geschäftes bewandert, sucht Stellung als Vormann. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Adressen unter A 93, Abendpost. mdimi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wasch- und Putz-Plätze. 1132 Noble Ave.

Gesucht: Ein erfahrenes anständiges Mädchen sucht Stellung bei einer achtbaren Familie. Nachzufragen 346 23. Straße.

Gesucht: Eine Deutsche, (32), welche englisch spricht, wünscht eine Stelle als Haushälterin. Adresse: K.D., 353 N. Market Str.

Gesucht: Junge Frau mit 3jährigem Kinde wünscht Stelle als Haushälterin, wenn auch bei einem alten Herrn oder Wittwer. 6737 Halsted Str., nahe 68. Str. mido

Gesucht: Ein junges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, sucht Stelle in kleiner Familie. 199 Hudson Ave., oben.

Gesucht: Eine arme Wittwe sucht sucht Plätze zum Waschen in und außer dem Hause. 294 Mohawk St., im Hinterhause.

Gesucht: Waschen und Reinmachen in und außer dem Hause. 924 Wolfram Str. —ja

Gesucht: Erfahrene deutsche Köchin sucht dauernde Stellung, eventuell auch im Restaurant. 360 E. Division Str., 3. Flat. mido

Gesucht: Familien-Wäsche zu waschen. 910 Mitchell Ave.

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht einen Platz zum Haushalten, am liebsten wo sie ihr 5jähriges Kind könnte bei sich haben. Offerten erbeten: E 85, Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen, in Hausarbeit erfahren, sucht Stellung. 54 Mohawk Str.

Gesucht: Junge Wittwe mit guten Empfehlungen wünscht Stelle als Haushälterin. Zu erfragen oder brieflich. C. A., 213 22. Str., Store.

Gesucht: Eine gute deutsche Frau wünscht Stelle als Haushälterin, ist im Kochen gut erfahren und hat Liebe zu Kindern. 119 W. Washington Str., Basement.

Gesucht: Deutsch und französisch sprechendes Mädchen sucht eine Stelle für gewöhnliche Hausarbeit; sieht mehr auf gutes Heim, als auf hohen Lohn. 618 W. 17. Str., 2. Stock, oben, hinten. dimi

Gesucht: Wittwe wünscht Stelle als Haushälterin in einem guten Hause. 572 N. Market Str. dmi

Gesucht: Junge gesunde Amme sucht Stelle. Nachzufragen bei B. Dvorsky, Hebamme, 584 Centre Ave. dmi

Gesucht: Eine 26jährige Frau, welche alle Hausarbeiten versteht, sucht gute Stelle, am liebsten als Haushälterin, wo sie ein Kind bei sich haben kann. 8 Mark Str. dimi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Behufs Uebernahme eines kleinen Manufaktur-Geschäfts wird ein tüchtiger Mann gesucht. Gute Gelegenheit, um Geld zu machen. Kapital von $800 erforderlich. Adresse: E. 83, Abendp.

Partner verlangt: Herr oder Dame, für Sample-Room, oder auch das Ganze zu verkaufen. 104 W. Randolph Str.

Partner verlangt: für eine gutgehende Wholesale-Käse-Peddler-Route. 349 N. Lincoln Str., unten.

Partner verlangt: Mit besten Referenzen und etwas Geld für ein gutes Geschäft. Adresse: E. 91, Abdp.

Partner verlangt: Mit einigen hundert Dollars betreffs Eröffnung einer Färberei. Adresse: O.

Verlangt: Partner mit kleinem Kapital in einem gut zahlenden Geschäft. 28 Miller Str.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine respektable Dame, anfangs Dreißiger, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten, charaktervollen, älteren Herrn mit stetigem Verdienst zu machen, um, wenn gegenseitige Zuneigung vorhanden, sich zu verheirathen. Nur ernstgemeinte Anträge! Adresse, mit näherer Angabe: O. 81, Abendp.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Stunden lehrt Herren und Damen der erfahrene Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str. misa

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Classen. Tags und Abends. Riffens Business College, 467 Milwaukee Ave. Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 26o,bw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Grocers, aufgepaßt!
Einer der bestgelegensten Eck-Grocerystores in dichtbevölkerter, feiner deutscher Nachbarschaft, ohne jede Konkurrenz, mit riesigem Waarenlager, eleganter, vollständiger Einrichtung, ausgezeichnetem Pferd und Wagen, billige Miethe, gute Lease, muß für nur $1500 verkauft werden. Stelle leichte Zahlungsbedingungen; nehme eventuell gute Lot als Theilzahlung. Nur ernstliche Käufer mit genügenden Mitteln mögen vorsprechen. Ecke Garfield Ave. und Larrabee Str. Lincoln Ave.-Kabel. Keine Agenten.

Großartige Gelegenheit!
$290, theilweise monatliche Abzahlungen, für mein brillant gelegenes Cigarren- und Confectionery-Geschäft. Alles vollständig und elegant. Feine neue Einrichtung eines Icecream-Parlors. Wollt Ihr ein extrafeines Geschäft so beeilt Euch. Dieser Platz spricht für sich selbst. 250 E. North Ave.

Muß zu jedem annehmbaren Preise verschleudert werden. Kommt Donnerstag Morgen und macht eine Offerte auf meinen feinen Cigarren-, Tabak-, Confectionery-, Spielwaaren- und Notion-Store und Ihr werdet den größten Bargain erhalten, der je in Chicago verkauft wurde, billige Miethe, Wohnzimmer. Vorzügliche Gelegenheit für Anfänger. 1522 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein kleines Schneider-Geschäft. 377 E. North Ave.

Baar oder Abzahlung für mein feines Candy-, Zigarren- und Tabak-Geschäft, Eck-Store mit vier schönen Zimmern. Miethe $16; nahe drei Schulen. 962 N. Washtenaw Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schuh-Geschäft, wegen Geschäftsaufgabe. 524 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, billig, wegen Abreise. 284 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Harneß-Store, vollständige Einrichtung, guter Stock. 4707 Ashland Ave. mifr

Zu verkaufen: Butcher-Shop, billig. Ecke Wrightwood Ave. und Diversey Place.

Zu verkaufen: $75, ein gutes Schneidergeschäft. — 233 Ogden Ave. midosa

Zu verkaufen: Gutgehender Meat Market für 150 Dollars, werth das Doppelte. 2826 Archer Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen-Store. 453 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Für $200, ein guter Candy-, Tabak- und Zigarren-Store, Bäckerei und Milch-Depot. Guter Vorrath von Spielwaaren, Pfeifen u.s.w. — 4614 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein gut renommirter Mann kann sofort einen gutgehenden Saloon übernehmen; nur $200 erforderlich. Näheres: Charles Spies, Nr.3427 Wallace Str.

Zu verkaufen: Guter Meat Market. 380 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Sehr guter Tin-Shop. 408 Clybourn Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen für eine Nordseite-Lot, eine gut gehende Restauration mit guter Kundschaft, billige Miethe, gegenüber Vondorfs Halle. Nachzufragen 172 E. North Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, ein sehr guter Grocery-Store, Krankheits halber. 124 Burling Str. —fa

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Meat Market, billig, wenn sofort genommen. $250 Baar. 3007 S. Canal Str. —fr

Zu verkaufen: Delikatessen, Bäckerei, Confectionery, Eiscream-Parlor, mit Wohnzimmern, Basement und Stall. Beste Lage in der Stadt für einen Bäcker. Zum Schleuderpreis für Baar oder theilweise Tausch. 347 E. Fullerton Ave. dmi

$150 kaufen vollständige Grocerie. Gutes Cash-Geschäft. Billige Miethe. Ausgezeichnete Lage. Nachzufragen im Store, 81 Washington Str. dimi

Zu verkaufen: Vogelgeschäft, billig. 1912 Archer Ave., Ecke State Str. 3mz,1w

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei Eck-Läden an Ost Division Str., ausgezeichnete Lage für Druggist. Zu erfragen 374 E. Division Str., Ernst Stock. 1mz1w

Zu vermiethen: 6-Zimmer-Flat. 103 Hudson Ave. —mo

Zu vermiethen: Passendes Zimmer für Kleidermacherin. 395 Wells Str., 2. Etage. Leißler.

Eine Wittfrau sucht zwei anständige Boarders. 151 W. 18. Str.

Gesucht: Kleines Kind. Gute Pflege. Dannenberg, 1006 Diversey Ave. —mo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board. 281 Wells Str., eine Treppe hoch.

Zu vermiethen: 72 Acker mit Haus und Stall, drei Meilen südlich von Blue Island, Illinois, für $144 das Jahr. John Gunzenhauser, 38 Clark Str., Zimmer 310. 7mz,1w

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer an anständige Herren. 207 Wells Str., 2 Treppen.

Verlangt: Boarders. 130 E. Ohio Str., Ecke Wells Str. —fa

Verlangt: Roomers. 75 Cts wöchentlich. 339 Sedgwick Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein kleiner Store, passend für Barbiergeschäft. Adressire: E. 71, Abendpost. dmi

Zu miethen gesucht: Junger Mann, welcher einen Zimmer-Kollegen wünscht, wolle adressiren: P. 97, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Von jungem Mann ein Frontschlafzimmer, mit Kaffee Morgens und Abends, auf der Nordseite, nicht über Chicago Ave. Adresse mit Preisangabe erbeten: E. 84, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Wurstmacherei mit Dampfbetrieb. Schneider, 46 Coventry Str. 7mz,1w

Zu miethen gesucht: 2 unmöblirte Zimmer auf der Nordseite, zwischen Division Str. und North Ave. — Adresse: P. 98, Abendpost. mido

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board, Privatfamilie, an Belmont, nahe Clybourn Ave. Adresse: Roestel, 471 Diversey Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ein gutes „second hand" Piano. 125 Cornelia Str.

Zu verkaufen: Ein schönes, fast neues Upright-Piano. Nur $110. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 3mz1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein feines Buggy-Pferd, garantirt gesund. Store, 4834 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, zwei gute Pferde, billig. 272 Blackhawk Str., nahe Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes schönes Pferd. $50.00. 369 Hastings Str.

Zu verkaufen: Drei gute Pferde, billig wegen Krankheit. 221 Rumsey Str., nahe Milwaukee Ave. und Division Str.

Zu kaufen gesucht: Ein guter Bäckerwagen und Pferd zum Peddeln. 739 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Wegen Umzug, spottbillig, drei Neufundländer und vier kleine Hunde, alle werden sehr gute Wächter. 318 E. Division Str., Basement.

Zu verkaufen: Vollblut-Ulmer-Dogge. 329 N. Franklin Str. mido

Andreasberger Roller und Harzer Kanarienvögel, Goldfinken, Hänflinge, Wholesale und Retail. 1912 Archer Ave., nahe State Str. 24fe,1m,fmm

Soeben erhalten: Eine neue Lot Harzer Kanarienvögel, Andreasberger Roller im vorzüglichsten Gesang, ferner echte Andreasberger Waltzersche Stamm und Zuchtweibchen, Papageien, Tauben, Käfige, alle Sorten Vogelfutter, nur importirte Waaren, zu enorm billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave. 7fblm,mijn

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fblj

Eröffnung der West-Chicago Entbindungs-Anstalt. Damen welche die Hebammen-Kunst erlernen und Wöchnerinnen aufwarten wollen. 923 W. 12. Str. 12fblm

Mrs. J. Zabel, Geburtshelferin, 277 Sedgwick Str., nahe Division Str., ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 10fblm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jubw

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauen-Krankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 8felm

Mrs. J. Zabel, Geburtshelferin, 277 Sedgwick Str., nahe Division Str., ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten.

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Colliers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Frau M. Klein, früher Mrs. Martwich, Frauenarzt und praktische Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. Mrs. M. Klein, 99. E. Kinzie Str. momijalöfblm

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Schwarzer Spitz, Füße und Brust weiß. Abzuholen gegen Futtergeld. 93 Mohawk Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Farm, 800 Acker, Gutes Farmland in 40 Ackern, 70 Meilen von Chicago, an der Pittsburg & Fort Wayne & Chicago Eisenbahn, 1 bis 3 Meilen von der Station Grovertown in Indiana, für $15 den Acker. John Gunzenhauser, 38 Clark Str., Zimmer 310. —ja

Zu verkaufen: Lotten $125, Belmont Ave., westlich von Milwaukee Ave., nur 8 Meilen vom Courthaus. W. Scherenberg, Eigenthümer, 887 Park Ave., nahe Albany Ave. und Lake Str. —ja

Zu verkaufen: Neues 2-Flat-Framehaus nebst Lot. 1472 Roscoe Str. 7mz,1w

Zu verkaufen: Billig, gute Cottage zum Fortschaffen. 334 Sedgwick Str. mdo

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Zwei gut gelegene Farmen in Wisconsin, von 137 resp. 167 Acker, mit Vieh und Inventar. A. Bullinger, 1792 Hoyne Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Haus und Stall, passend für jedes Geschäft, erster Klasse für Bäckerei. $1500. 2331 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Ein Meat Market in guter Lage auf der Südseite, billig wegen Abreise. Adresse: P. 100, Abendpost. dmido

Zu verkaufen: Billig, 4-Zimmer-Cottage und großer Stall nebst Lot. 443 School Str., Lake View. 5mz1w

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,0000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Engelewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und zu gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27d3lj

Borgt Geld confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000.
Offices: Merchants Building, Eingang 153 Washington Str. 29jnlj

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Langer Kredit.
Zu weniger als Baarpreisen.
Könnt Ihr irgendwo in der Stadt so billig kaufen? Ein Anzug und ein Knabenanzug, oder ein Anzug und ein Damenmantel für $1.00 per Woche.
Zwei Paar Gardinen für Euren Parlor für 25c per Woche, und die Preise kleiner wie Baarpreise.
J. A. Juul, 162 Washington Str.,
16fb,1m nahe dem Herald-Gebäude.

$2.99 für eine Tonne beste weiche Lump-Kohle, ins Haus geliefert. Ehrliches Gewicht garantirt. Adressire: The Union Fuel Company,
17fe,1m,mmf 508 W. 12. Straße.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 24fb2w

Zu verkaufen: Hochfeine Sommerwurst, 14 Cents. Schneider, 46 Coventry Str. 7mz,1m

Zu verkaufen: Haus- und Küchengeräthe und eine hochelegante deutsche Violine. 82 Barkley Str.

Zu verkaufen: 30 Fuß Extension-Leiter, sowie Tinnner-Werkzeug, billig. E. 99, Abendpost.

Zu verkaufen: Sehr billig, eine wenig gebrauchte Household-Nähmaschine. 59 Florimond Str., 2. Flat, nahe Wells und Eugenie. mdosa

Kinderwagen! Drei Tage Verkauf. 400 Muster. Großartige Bargains. Wöchentliche Zahlungen. Repariren und in Tausch nehmen. Fabrik offen Abends. 221 W. Madison Str. 6mz,1w

Zu verkaufen: Futter für Hühner, Kühe u. dergl., billig. 554 S. Western Ave. dmi

Seht! Kommt zum großen Verkauf von Weltausstellungs-Saloon-Counters, Eisboxes, Pooltischen, Restaurant-Ranges, Kaffee-Urnen, Wall Cases. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. —ja

Alte und neue Saloons-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen. bw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger, als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und geht nach 127 Wells Str., nahe Ontario, oder 3710 S. State Str. bw

Bekanntmachung: Versäumt nicht, den großen Verkauf von Weltausstellungs-Möbeln. 100 feine Schlafzimmer-Einrichtungen, $6.50; 50 wunderschöne Parlor-Ausstattungen, $20; 40 elegante Folding-Betten; 5000 Yards Brüsseler Teppiche, Ranges und Oefen. Bringt Geld mit. Muß verkaufen. 106 W. Adams Str. —ja

Zu verkaufen: Billig, Wohnungseinrichtung, so gut wie neu. 562 W. Huron Str. mdo

Zu verkaufen: Möbel für 4 Zimmer, wegen Abreise. 560 S. Throop Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldziher, 509 N. Clark Str.
Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic" aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und ausprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nabw

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. Wm. Kreppes, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 17fe,1m

Mache hiermit bekannt, daß mich meine Frau Klara Leis am 3. März 1894 ohne jeden Grund verlassen hat, und daß ich infolgedessen für keine von ihr in meinem Namen gemachte Schulden hafte. Frank J. Leis. dimido

Whitewashing, Calciminig. Engel, 582 Southport Ave. 6mz,1w

Schulden! Schulden! Schulden! Allerlei schlechte Schulden sofort kollektirt. —Keine Zahlung ohne Erfolg!— Konstabler immer an Hand. Peoples Collection Agency, 92—94 LaSalle Str. Zimmer 37. Deutsch wird hier gesprochen. 11jnbw

Ernst Stock, 374 E. Division Str., kauft und verkauft Frame-Häuser zum Fortschaffen. 1mz1m

Damen, welche ihrer Niederkunft entgegensehen, finden freundliches Heim. 923 W. 12. Straße. 12fb,1m

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19fe16m

Für Babies!
Importirte Zahnkette zur Erleichterung beim Zahnens, verhindern die Zahnkrämpfe. 513 Sedgwick Str. mdo

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19alj

Arbeitslohn wird prompt und gratis kollektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags.

In der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens steht der schnelle und durchschlagende Erfolg der

Abendpost

ohne Beispiel da. Am 2. September 1889 begründet, hat dieselbe heute eine tägliche Auflage von mehr als

39,000.

Die Geschäftsleitung erbietet sich allen Anzeigekunden gegenüber, diese Angaben zu beweisen und legt nicht nur ein für den Zweck eigens hergestelltes Circulationsbuch, sondern

alle Geschäftsbücher,

einschließlich des Bankbuches vor. Keine andere deutsche Zeitung Chicagos reicht an diese Ziffer auch nur annähernd heran. Das große Publicum weiß das auch sehr genau, denn es bringt der Abendpost allein doppelt so viele

kleine Anzeigen,

wie allen anderen deutschen Blättern Chicagos zusammen.

Wer nach den Gründen dieses außerordentlichen Erfolges forscht, wird sehr bald entdecken, daß der Preis keineswegs die Hauptrolle spielt. Ein schlechtes Blatt ist auch für einen Cent noch zu theuer und wird thatsächlich nicht gelesen, wie gar mancher Herausgeber aus der Fülle seiner traurigen Erfahrungen heraus bezeugen könnte, — wenn er wollte. Die Abendpost hat aber von allem Anfang an in Bezug auf

Inhalt

hinter keiner deutschen Zeitung in den Ver. Staaten zurückgestanden. Sie hat nicht blos aus einer möglichst großen Menge bedruckten Papiers bestehen und recht viel sogenannten Lesestoff liefern wollen, sondern sie hat alle Neuigkeiten sorgfältig gesichtet, die Spreu vom Weizen gesondert und alles, was der Mittheilung überhaupt werth war, in knapper, faßlicher und gediegener Form mitgetheilt. So konnten die Leser sich auf dem Laufenden erhalten und brauchten sich nicht mit literarischem Ballast zu beschweren. Die Besprechungen, welche die Abendpost den Tagesvorgängen widmet, sind von vornherein durch ihre

Sachlichkeit

aufgefallen. Sie suchen den Leser nicht im Interesse von Parteien oder Personen zu täuschen und sind nicht im Tone der Unfehlbarkeit geschrieben. Andersdenkende werden nicht ohne Weiteres als Dummköpfe oder Verbrecher behandelt. Durch die Ueberlieferung geheiligte Anschauungen werden nicht verspottet, aber auf der anderen Seite werden auch alle faden Schmeicheleien vermieden. Es kann selbstverständlich nicht Jedermann mit Allem übereinstimmen, was die Abendpost vertritt, doch braucht sich Niemand durch die ehrliche Meinungsäußerung des Blattes verletzt zu fühlen. Deswegen ist dasselbe

in allen Kreisen

gleichmäßig beliebt. Es wird nicht von einer bestimmten Klasse der Bevölkerung gelesen, sondern von den Wohlhabenden so gut wie von den Unbemittelten, von Republikanern so gut wie von Demokraten, von kirchlich Gesinnten so gut wie von Freidenkern. Somit ist die Abendpost, die fast in keinem deutschen Hause fehlt, ein wichtiges

Bindeglied

für das Deutschthum Chicagos, und da sie niemals auf ihren „Einfluß" pocht oder über die Stimmen ihrer Leser verfügen zu können behauptet, so ist sie stets in der Lage,

deutsche Interessen

wirksam verfechten zu können.

Die technischen Einrichtungen der Abendpost sind so vorzüglich, daß sie sich den besten englischen Neuigkeitsblättern an die Seite stellen kann. Auf eigenem Draht werden die Depeschen unmittelbar in die Redactionsstube gesandt, durch Setzmaschinen wird viel Zeit gespart und die Schnellpressen haben eine bedeutende Leistungsfähigkeit. Als Betriebskraft dient durchweg die Elektricität. Die Abendpost steht, mit einem Worte, auf der Höhe ihrer Zeit, wodurch ihr Erfolg zur Genüge erklärt wird. Es ist selbstverständlich, daß sie in ihrem Eifer nicht erlahmen, sondern auch in Zukunft bemüht sein wird, das Wohlwollen des Deutschthums von Chicago zu verdienen.

☞ Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost".

Ein

Genie der That.

Von Ernst Remin.

(Fortsetzung.)

Seine Rede hatte auf Annie heute nicht den Eindruck gutgemeinten Faselns hervorgebracht, den sonst seine Expektorationen auf sie machten. Das Dienstmädchen obenein war inzwischen eingetreten, hatte die Lampe gebracht, war ab und zu gegangen, um den Tisch zum Abendbrot zu decken — und der alte Herr hatte auf deren Anwesenheit keine Rücksicht genommen und nicht bemerkt, daß Annie „wie auf Kohlen" den Schluß seiner Auseinandersetzung erwartete.

Nun stand sie und blickte mit gereizten, leidenschaftlichen Augen im Zimmer herum — nichts hielt ihrem Vergleiche stand; seit sie heute in eine andre, schönere Häuslichkeit hineingesehen, war sie fremd in ihres Vaters Haus geworden.

„Keine Servietten, Therese!" fuhr sie das deckende Mädchen an.

„Nanu, Fräulein? Is ja heut erst Donnerstag!"

„Fräulein?" sagte heftig Annie. „Nennen Sie mich in Zukunft — —"

„Gnädiges Fräulein!" hatte sie fortfahren wollen, doch war ihr das Wort im Munde stecken geblieben. Sie fühlte, sie würde sich damit vor dem Mädchen einfach lächerlich machen.

So wendete sie sich kurz ab und lief in das dunkle Vorderzimmer, während Therese ihr verdutzt nachblickte.

Da stand sie nun, legte die Stirn an die Scheiben und sah auf die Schilder drüben am Hause jenseits der engen Straße, die beim Licht der Laterne vor dem alten, räucherigen Gebäude ganz gut zu lesen waren.

„Schneidereit und Sohn, L de.handlung."

Das war „Onkel" Schneidereit, wie die Graaffschen Kinder gewöhnt gewesen, ihn zu nennen, der öfter zu Papa in städtischen Sachen (beide waren in der Einschätzungskommission) herüberkam und immer so derbkräftig nach Fellen roch.

„Scholwien, Schneider."

„Tante" Scholwien, zu der sie, so lange sie und Johannes klein waren, öfters gegangen, weil sie da auf dem Schneidertisch am alten braunen Kachelofen mit ganzen Armeen von Hosenknöpfen Soldaten spielen durften. Dann langte „Tante" Scholwien wohl in die Schieblade, holte eine „Schrippe" heraus und „schmierte" sie mit Bratenschmalz. Und die Kinder aßen und guckten dem mit gekreuzten Beinen auf dem Tische Faden langziehenden „Onkel" Scholwien zu, und es schmeckte ausgezeichnet.

„Restauration von Paul." — „Auch werden kleine Fuhren gefahren!"

Von dort ließ sich Papa seine „kleine Weiße" holen, die er zum Frühstück trank. Bisweilen waren die Kinder mit hinübergegangen mit dem Mädchen; und der altgewordene Bierdunst, der in dem Keller die Stelle der Luft vertrat, die Würste mit großen Speckstücken, der rothe Schinken mit dem runden, fettglänzenden Knochen waren ihr vertraute Eindrücke, dem schönen Mädchen, das am dunkeln Fenster stand und zuschaute, wie bei Pauls eben ein spektakelnder Betrunkener die Kellertreppe hinaufgeworfen und auf die Straße gestoßen wurde. — —

„Das ist meine Welt! Das sind die Eindrücke meiner Kindheit!" murmelte sie mit zuckender Lippe und sah sich im Geiste wie heute Nachmittag in der Villa des OnkelsKommerzienrath, Unter den Linden, bei Bauer, am Arme des schönen Offiziers, im Gespräch mit dem interessanten Grafen.

„Nein, dies ist meine Welt gewesen!" sagte sie plötzlich laut und heftig in das finstere Gemach hinein und erschrak vor ihrer eigenen Stimme. „Heute Nachmittag habe ich zum erstenmal Lebensluft geathmet. Und niemand wird mich hier festhalten!"

II.

Die drei Herren — Marenholz nunmehr in Civil — waren inzwischen in der Königgrätzerstraße bei Frau von Belleville angelangt.

Frau von Belleville hatte einen der letzten „Salons" in Berlin. Es gibt dort wirklich noch ästhetische Abende, mageres Büffet, Thee, an dem nur der Name nicht anzuzweifeln ist, und ermüdend viel Esprit.

Frau von Belleville hat ein eigenthümliches Talent, werdende Berühmtheiten zu wittern. Mancher, der zehn Jahre später erst seinen „Erfolg" hatte, war dort schon lange in die literarischen Kreise Berlins eingeführt; und kaum irgend jemand, der ein versprechendes Erstlingswerk herausgebracht, oder von dem das Gerücht ging, daß er seit einigerZeit merkwürdig oft über Herrn von Hülsens Schwelle gewandelt, war imstande, sich den liebenswürdigen Einladungen der ehrwürdigen alten Dame auf die Dauer u entziehen. Und namentlich fanden sich dort interessante, aber etwas verschuldete Kavaliere, die mit der Feder zu sündigen begannen, und reiche, hübsche Töchter bürgerlicher Familien, welche Apoll auf Kosten der väterlichen Börse huldigten, zusammen, wie unwürdige Zungen behaupteten, weil „Gold das Eisen anzöge."

Wovon lebte die gute alte Dame?

Niemand hat es je ergründet — und die es ja wußten, schwiegen im eigenen Interesse. Gern aber und mehr als glaubwürdig oft versicherten die Eingeweihten, daß auf dem reinen Ehrenschilde der Frau von Belleville auch nicht der geringste Makel hafte. —

GrafBreying hatte seine „Erregung" haben wollen, er hatte gehofft, sie würde ihm in der Form eines kleinen Spiels werden, das man in einem der vielen Kabinets der gastlichen alten Dame arrangiren können — sie ward ihm indeß in völlig anderer Form.

Der Dichter hatte heute Nachmittag ein reizendes, naives Mädchen aus der Heiligengeiststraße kennen gelernt, ein temperamentvolles, impulsives Kind, welches ihm gestand, daß sie seine Gedichtsammlung gelesen. Papa habe ihr dieselbe aus den Händen genommen und — unschuldiges Satinpapier — in den Ofen geworfen. Aber der gräfliche Dichter des Naturalismus hatte doch erkannt, daß seine Lieder auf diese junge Seele den eigenthümlich erregenden Eindruck gemacht, den naturalistische Verse auf die halbreife Jugend zu machen bestimmt sind. Und er hatte sich nicht gescheut, auf der dunklen Brücke, die so bereits von ihm zu seiner Leserin bestand, die ersten zögernden und so reizvollen Schritte zu thun.

Heute Abend nun sollte er Annie Graaf lieben lernen.

Frau von Belleville saß mit ihm allein in ihrem Kabinet, der Stätte stiller Sammlung, wo ihre feinsinnigen Gesellschaftsskizzen entworfen, empfunden, gedichtet und niedergeschrieben wurden, dieselben, welche ein verständnißvoller Berliner Verleger unter dem sinnigen Titel „Peccoblüthen" jüngst veröffentlicht hat.

Sie blätterte in einem Notizbüchlein, einer Art intimen kleinen Adreßkalenders — Adreßkalenders ausschließlich weiblicher Namen.

Der Dichter folgte ungeduldig dem feinen Spiel ihrer vornehm-bleichen, alten Finger — ihn plagte die leise Furcht, daß der feingeistige, schmale Lehnsessel aus geschnitztem Holz, der unter ihm sanft knackte, zusammenbrechen möchte.

„Mein lieber, junger Freund!" sagte endlich die Dame und sah mit mütterlichem Lächeln über den Rand ihres Büchleins. „Ich glaube, ich bin imstande, Ihnen behilflich zu sein. Gewiß, gewiß, dies mein „Kornet" wird mich richtig inspizirt haben. Gedulden Sie sich vierzehn Tage — —"

„Gedulden Sie sich vierzehn Tage," seufzte der Graf. „Ich wollte, ich könnte das jedem sagen, der — —"

Die alte Dame hatte für diese Anspielung nur ein feines abweisendesLächeln, das den Dichter sofort wieder zur Ordnung brachte.

„Ah," machte er bei sich, „die delikate Angelegenheit soll „feingeistig" behandelt werden. Die gute Alte ist nun 'mal nicht anders — sie muß sich etwas vornebeln!"

„Erlaubt dies kleine geheimnißvolle Buch von Nostradamus' eigner Hand nicht wenigstens eine leise Andeutung? Man sieht doch gerne, wie und wo?" fuhr er laut fort.

„Vertrauen Sie mir, lieber Breying. Nicht wahr, mein Rath ist gut — Sie haben eingesehen, daß es das beste für Sie ist, wenn Sie ihm folgen und sich rangiren. Das weitere müssen Sie Ihrer mütterlichen Freundin überlassen!"

„Und diese mütterliche Freundin wird mir in vierzehn Tagen — —"

„Wird Ihnen in vierzehn Tagen eine Einladung zu einem literarischenAbend schicken, der für Sie arrangirt sein wird. Sie werden eine kleine gewählte Gesellschaft finden und werden eine neue Arbeit von Ihnen vorlesen. Nichts Naturalistisches, wenn ich bitten darf. Eine hübsche, kleine, stimmungsvolle Novelle. Setzen Sie all Ihr Talent an diese Arbeit. Denn das Schicksal wird sie Ihnen mit ungefähr dreimalhunderttausend Thalern honoriren. An diesem Abend wird eine junge Dame sich in Sie verlieben, eine junge Dame, die bis dahin von allen Seiten auf Sie wird aufmerksam gemacht worden sein. Diese Dame ist hübsch, temperamentvoll, sprühend von Geist und blühend von Gesundheit, aus sehr guter Familie; wenn ihr Vater auch ein wenig Bourgeois ist, so ist er doch seiner Zeit von Seiner KöniglichenHoheit dem Kronprinzen auf der Gewerbeausstellung besonders ausgezeichnet worden, und ich weiß, daß früher selbst Fürst Bismarck bei ihm aus und ein gegangen ist — er stand mit dem Fürsten in geschäftlicher Beziehung. Sein Bruder ist Kommerzienrath, besitzt eine Villa in der Thiergartenstraße — —"

„Kommerzienrath Graaf," warf lächelnd Breying ein.

Die alte Dame sah bestürzt auf.

„Sie sprechen von Fräulein Annie Graaf aus derHeiligengeiststraße, Gnädigste?" fuhr der Dichter fort. „Diese junge Dame habe ich die Ehre zu kennen. Es ist eine Verehrerin meines unwürdigen Talents — —"

„Schön, ich wünsche Ihnen alles Glück!" sagte trocken die Greisin. „Da können Sie also meiner Hilfe entrathen."

„Ich bitte, ich bitte," rief der Graf, „wie sollte ich ohne die Unterstützung meiner theuren mütterlichen Freundin — —"

„Also gut! Es bleibt bei dem Vortragsabend." —

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	ǀ 1.35 N	ǀ 4.45 N
Chicago & Memphis	ǀ 1.35 N	ǀ 4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	ǀ 9.00 N	ǀ 8.10 V
Springfield & Decatur	ǀ 9.00 N	ǀ 8.10 V
New Orleans Postzug	ǀ 3.00 V	ǀ12 20 V
Cairo & St. Louis	* 8.40 V	* 4.45 N
Bloomington Passagierzug	* 8 40 V	* 9.50 V
Chicago & New Orleans Expreß	ǀ 7.45 N	ǀ 7.20 V
Kankakee & Gilman	ǀ 4.10 N	ǀ10.25 V
Kankakee Passagierzug	ǀ 5.00 N	ǀ 9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	ǀ 2.00 N	ǀ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	ǀ 7.00 V
Rockford Passagierzug	ǀ 3.00 N	ǀ10.30 V
Rockford & Freeport	* 4.30 N	*10.50 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ǀTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Jllinois u. Jowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.29 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†[illegible] V	†[illegible] N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
North Judson Accommodation	*[illegible] N	*9:40 V
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 V
Columbus & Norfolk, Va	*7:45 N	*7:25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	*	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
St Louis Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	*	8.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

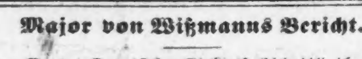
	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Selbstmorde in der Preußischen Armee.

Bei der jüngsten Berathung der preußischen Militäretats ist wiederholt der Wunsch ausgesprochen worden, eine genaue Selbstmordstatistik der Soldaten zu erhalten; diesem Wunsche hat nun die Militärverwaltung nachgegeben, indem sie im Beiheft zum „Mil.-Wochenblatt" eine Arbeit erscheinen läßt, die augenscheinlich auf den ergiebigsten amtlichen Quellen beruht. Indem wir nur die erfreuliche Thatsache hervorheben, daß die preußische Armee im Jahre 1893 weniger Selbstmorde zu verzeichnen hat, als in irgend einem der Vorjahre seit 1878, führen wir aus dem umfangreichen Zahlenmaterial folgendes an:

Der Bericht geht von der Thatsache aus, daß die Selbstmorde in den Ländern mit germanischer Bevölkerung im allgemeinen viel häufiger sind, als in denen mit romanischer, slavischer u.s.w. Bevölkerung. Unter allen Staaten steht Deutschland bezüglich der Selbstmorde obenan, indem hier von 10,000 Lebenden durchschnittlich jährlich 2,71 durch Selbstmord sterben; alsdann folgen Dänemark mit 2,58, die Schweiz mit 2,30, Frankreich mit 1,87, Oesterreich mit 1,63, Finland mit 1,25, Schweden mit 0,90, England mit 0,76, Norwegen mit 0,70, die Niederlande mit 0,52, Italien mit 0,46 und Spanien mit 0,35 auf 10,000. Auch bei den Heeren macht sich die erhöhte Selbstmordneigung der Völker germanischer Abstammung geltend. Im Durchschnitt der Jahre 1876 bis 1890 bezw. 1891 und 1892 kamen jährlich von 10,000 Mann der Iststärke durch Selbstmord um bei der österreichischen Armee 12,53, der deutschen 6,33, der italienischen 4,07, der französischen 3,33, der belgischen 2,44 und der englischen 2,09. Für 1891 und 1892 liegen bezüglich der bayerischen Armee noch keine Mittheilungen vor (dieselben hätten übrigens unserer Meinung nach wohl beschafft werden können); für 1893 haben auch das sächsische und württembergische Korps keine Zahlen beschafft; in Folge dessen sind die Zahlen der letzten drei Jahre für Deutschland noch nicht vollständig. Bezüglich der früheren Jahre ergibt sich eine entschiedene Abnahme der Selbstmorde, die im Jahrfünft von 1876 bis 1880 6,4, im folgenden Jahrfünft ebenfalls 6,4, in den Jahren 1886 bis 1890 nur 5,6 von 10,000 der Iststärke betrugen. In Preußen sind 1890 211, 1891 204, 1892 205 und 1893 nur 184 Angehörige der Armee durch Selbstmord umgekommen, d. s. 5,47, 5,33, 5,28 und 4,57 von 10,000 Iststärke.

Die Erhebung über die Ursachen der Selbstmorde in der preußischen Armee sind nicht vollständig, da sich bei 32 Prozent aller Verstorbenen (der Jahre 1876 bis 1890) nicht mit Sicherheit eine Veranlassung zu der That hat ermitteln lassen. Im übrigen spielt die Furcht vor Strafe mit 31 Proz. die größere Rolle, alsdann kommen Aerger und Streit mit 12 Proz. Uebrigens sind dergleichen Zahlen stets fragwürdig, da der Selbstmord vielfach das Endergebniß einer ganzen Reihe verschiedener Vorgänge ist. Bei den einzelnen Armeekorps ist die Selbstmordneigung sehr verschieden. Am meisten ist sie ausgeprägt beim IV. (sächsischen) Korps, das dem Zentrum der Selbstmorde, dem Königreich Sachsen, am nächsten liegt. Hier beträgt die Jahresselbstmordziffer 9,13 von 10,000 Soldaten, dann folgt das V. (posen'sche bezw. niederschlesische) Korps mit 8,78 und das III. (brandenburg.) mit 8,58; das Gardekorps ist mit nur 4,58 betheiligt; am geringsten sind die Ziffern beim VIII. (rheinischen) mit 3,84 und XIV. (badischen) mit 2,27. Die Selbstmordzahl ist bei den Unteroffizieren doppelt so groß als bei den Gemeinen; denn es starben an ersteren jährlich 11,4, an letzteren 5,6 von 10,000 durch eigene Hand. („Voss. Ztg.")



Major von Wißmanns Bericht.

Das „Deutsche Kolonialblatt" theilt den von Reichskommissär v. Wißmann betreffs der Uebergabe des Wißmann Dampfers und der Expeditionsbestände an das Reich erstatteten Bericht aus Port Maguire am Nyassa den 9. Okt. mit, dem wir Folgendes entnehmen:

„Das Kanonenboot „H. v. Wißmann" ist in jeder Beziehung den höchsten Wünschen entsprechend ausgefallen und wird von allen Seiten, auch von englischer, als das ideale Fahrzeug für afrikanische Seen bezeichnet. Das Boot hat einen Tiefgang von 5 bis 6 Fuß, eine enorme Tragfähigkeit; die Maschine ist einfach, solide und gut und bringt das Schiff auf 8 bis 9 Knoten. Die Maschine braucht nur wenig mehr als ein Kubikmeter Knüppelholz in der Stunde, bei 13 Kilometer Fahrgeschwindigkeit. — —

Ein großer Vortheil des Fahrzeuges ist der verhältnißmäßig große freie Deckraum, der für Transport von Soldaten, Trägern oder Arbeitern (400 Mann sind unterzubringen) sehr geeignet ist. Die Bewaffnung besteht in einem Jagd- und einem Heckgeschütz auf eisernen Turmlafetten und eventuell einem Maximgeschütz auf dem Hurricandeck, ferner 25 Karabinern für die Schiffsbesatzung. Zwei Stahljollen in den Davits können 60 Mann auf einmal landen. Die Ausrüstung an nautischen Instrumenten ist vollständig. Der „H. v. Wißmann" ist, abgesehen von den Nildampfern, das größte und stärkste Fahrzeug auf afrikanischen Binnengewässern. Er präsentirt sich schmuck und imponirt den Eingeborenen auch im Vergleich mit den neuen, viel kleinern englischen Kanonenbooten außerordentlich, nicht zum wenigsten auch durch die von Siemens & Halske geschenkte elektrische Beleuchtung mit Scheinwerfer. Alles Material ist derartig, daß eine lange Dienstzeit gesichert erscheint sowie eine geringe Reparaturnothwendigkeit. Wie aus meinen früheren Berichten schon hervorgeht, sind die politischen Verhältnisse in dem Gebiet zwischen Uhehe im Osten Rietwa im Norden, Tanganyika im Westen und unserer Südgrenze geregelt. Was die Erfolge anbetrifft in der unmittelbaren Unterdrückung des Sklavenhandels, so verweise ich auf die Beseitigung aller Mittel zum Sklaventransport auf dem See, die Befreiung von über hundert eben geraubten Sklaven aus den Händen der Wagwemba und nachdrückliche Bestrafung dieser Räuber sowie des Nyikahäuptlings Sunda und die diesbezügliche Einschüchterung des uns befreundeten Häuplings Merere, dessen grade zu unendbehrliche Hilfe zu Maßnahmen gegen die Wahehe ich gesichert habe." Major v. Wißmann stellt allen Mitgliedern der Expedition dienstlich das beste Zeugniß aus und schließt mit den Worten: „So glaube ich mit dem in diesem Schlußbericht gemeldeten Resultat die mir vor zwei Jahren gewordene Aufgabe erfüllt und weitere Kulturarbeit in diesem Theile Ostafrikas derartig vorbereitet zu haben, daß einer gedeihlichen Entwicklung die Wege geebnet sind. Mit dem Gefühl, den Verhältnissen entsprechend, durch die hingebende Arbeit meiner Offiziere unterstützt, meine Schuldigkeit gethan zu haben, übergebe ich in den nächsten Tagen das hier Geschaffene dem hierhergesandten Kommissär des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, gehe dann nach Dar-es-Salaam, um den Herrn Gouverneur des näheren in die hiesigen Verhältnisse einzuführen, und erwarte dort weitere Befehle von meiner vorgesetzten Behörde, da ich nach dem Rath der Aerzte ohne ernstliche Gefährdung meiner Gesundheit mit meiner seit 15 Jahren eines europäischen Winters entwöhnten Konstitution nicht direkt von hier in die kalte Saison der Heimath zurückkehren kann."

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Finanzielles.

[Official Publication.]

REPORT OF THE CONDITION —OF THE— Hibernian Banking Association

At Chicago, State of Illinois, before the commencement of business on the 28th day of February, 1894, as made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois pursuant to law.

RESOURCES.	
Loans and discounts	$1,919,253.63
Overdrafts, secured and unsecured	3.698.57
United States bonds on hand	29,085.87
Other bonds and stocks	246,268.34
Cash on hand	709,692.40
Due from other banks	651,734.11
Other real estate	28,834.32
Furniture and fixtures	7,176.18
Checks and other cash items	3,785.89
Total	$3,599,529.30

LIABILITIES.	
Capital stock paid in	$ 222,000.00
Undivided profits	360,338.31
Savings deposits, subject to notice	1,994,043.69
Individual deposits, subject to check	936,072.34
Demand certificates of deposit	20,800.00
Certified checks	10,161.89
Cashier's checks outstanding	10.00
Due to other banks	56,103.07
Total	$3,599,529.30

State of Illinois, County of Cook, ss.
I, Hamilton B. Dox, cashier of the Hibernian Banking Association, do solemnly swear, that the above Statement is true, to the best of my knowledge and belief. HAMILTON B. DOX, Cashier.
Subscribed and sworn to before me this 2d day of March, 1894. ADAM F. FRASER, Notary Public.
[Seal.[